

Der Bote aus dem Riesengebirge.

• Gelesenste Tages-Zeitung •
der schlesischen Gebirgskreise.



Schnelle und gewissenhafte Bericht-
erstattung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Die Bezugsgebühr beträgt bei
Abholung von der Post (1/2-jährlich) M. 14.55.
Zustellung durch die Post (1/2-jährlich) M. 15.45.
monatlich M. 5.15. — Bei den Ausgabestellen
in Hirschberg M. 4.80, auswärts M. 4.90.

Postfach-Konto: Amt Breslau Nr. 8316.

Nr. 225. — 108. Jahrgang.

Hirschberg in Schlesien,

Dienstag, 28. Septbr. 1920

Anzeigenpreis:

Die kleine Zeile oder deren Raum (30 mm) für Anzeigen
aus den Kreisen Hirschberg, Schönau, Löwenberg,
Caudeshut und Vollenhain M. 1.—, für andere Kreise
M. 1.25. Anzeigen vor dem Inseratenteil (98 mm) M. 3.—

Vertrieb: Geschäftsstelle Nr. 36.

Vertrieb: Schriftleitung Nr. 267.

Der Donaubund.

Zu dem betrübenden Kapitel der ständigen Bevormundung und dauernden Schwächung Deutschlands gehört der französische Plan eines Donaubundes, d. h. der völkerrechtlichen Zusammenfassung der Donauanlieger-Staaten zwecks Schaffung einer Instanz zur Beratung und Organisation der Donauschifffahrt. Diese Instanz soll natürlich auch alle mit der Donauschifffahrt zusammenhängenden Kanalfragen und Stromregulierungsangelegenheiten bearbeiten. Das sind sicher alles Fragen, die mehr wirtschaftliche als politische Bedeutung haben. Aber hinter dem unverfänglichen Namen lauert der Separatismus, der von französischen Wünschen auf Isolierung Deutschlands inspirierte Geist des westlichen Imperialismus. Alle französischen, vorläufig noch geheim gehaltenen Umtriebe in Süddeutschland, die auffallenden Liebesbezeugungen für die „kleine Entente“ sind nur ein Glied in einer langen Kette. Denn gleichzeitig spielt der französische Einfluß in Ungarn und in Deutschösterreich. Die kleine Entente, die Rumänien, Südslowenien und die Tschecho-Slowakei umfaßt, ist natürlich an der Donaufrage interessiert, aber schließlich besteht bei diesen Ländern auch ein starker politischer Gegensatz zu Ungarn. Wenn dort sich wieder ein Haßbürger die Stefanskronen aufsetzt, so ist wiederum ein Zentrum geschaffen, das ganz von selbst den Gedanken der alten Donaumonarchie in ihrer früheren Ausdehnung propagieren würde. Um von diesen politischen Dingen abzulenken, wird sehr geschickt von den französischen Drahtziehern die wirtschaftliche Frage in den Vordergrund gerückt. Es bedarf keines Beweises dafür, daß die Donaufrage eine Lebensfrage für alle Anliegerstaaten ist, und dazu gehören auch Bulgarien, Deutschösterreich und Bayern. Wenn man schließlich noch bedenkt, wie die Fragen einer Abspaltung des katholischen Oberschlesiens, des Saargebietes und der Rheinlande nicht zur Ruhe kommen wollen, so läßt sich erkennen, wie eine weitsehende Westpolitik ganz allmählich dazu führen kann, daß die deutschen Grenzgebiete im Südosten, Süden und Westen den inneren Zusammenhang mit dem Reichsgedanken verlieren können, der uns einst allen als unantastbar und unerschütterlich schien. Daß diese Befürchtungen einen realen Hintergrund haben, wird uns klar, wenn wir die Pariser Blätter studieren. Zum Thema des Tages gehört dort die Hege gegen das Reich verbunden mit einer Lobhudelei auf die Staaten des ehemaligen Rheinbundes. Besonders große Hoffnungen setzt man in Paris auf die im Oktober stattfindenden Wahlen zur deutschösterreichischen Nationalversammlung. Aber man begnügt sich nicht mit Erwartungen und Hoffnungen, sondern hat beim Vatikan Schritte getan, um die moralische Unterstützung des Papstes zu bekommen. Das Ziel ist, eine halbwegs gesicherte Mehrheit der Klerikalen für einen Bund der vatikanfreundlichen Staaten mit Deutschösterreich zu gewinnen. Das Journal des Peuple gibt offen zu, daß das Pariser Auswärtige Amt für den Fall, daß die österreichischen Wahlen die christlich-sozialistische Partei ans Ruder bringt, mit diktatorischer Hilfe sich ein Bündnis zwischen Budapest, Bukarest, München und Wien bewerkstelligen läßt. Natürlich wird Frankreich das Bündnis bemerken und gegebenenfalls die Ereignisse durch sanfte Gewalt

beschleunigen helfen. Wir haben allerdings unsere Bedenken, ob die Rechnung so glatt gehen wird, wie man in Paris anzunehmen scheint, aber gefährlich ist das separatistische Spiel für das Reich auf jeden Fall, und man kann den Deutschen in Bayern immer nur zuzurufen, acht darauf zu haben, inwieweit versucht wird, sie von außen her als Werkzeug zu benutzen.

Die Brüsseler Finanz-Konferenz

hat ihre Beratungen begonnen. Bisher haben die Vertreter einer ganzen Reihe von Staaten, darunter auch die Deutschlands, die Finanzlage ihres Landes dargelegt.

Die deutschen Sachverständigen legten dar, daß Deutschlands eigene Schuld am 31. August 250 Milliarden Mark betrug. Dazu kommen noch die aus dem Friedensverträge zu berücksichtigenden Forderungen von 54 Milliarden Mark. Eine Besserung der Finanzlage sei solange nicht möglich, als die Einfuhr die Ausfuhr übersteigt. Deutschland führte in den ersten Monaten des Jahres 1920 für 4,8 Milliarden Mark mehr ein als die Ausfuhr betrug. Deutschland werde die ihm durch den Versailler Vertrag auferlegten Varschulden nur durch Waren bezahlen können. Nur durch Erhöhung der Ausfuhr werde ein Ausgleich der Bilanz in Deutschland möglich.

Ob die Konferenz irgend etwas Brauchbares und Positives für den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft zeitigen wird, ist durchaus ungewiß. Was bisher über die Haltung und die Absichten der französischen Delegierten bekannt geworden wäre, gibt alle Veranlassung, etwaige Hoffnungen so tief als möglich herabzusinken. Auch die bemerkenswerte Zurückhaltung Amerikas, deren Presse immer wieder hervorhebt, daß Amerika genügen mit sich zu tun habe und Europa nicht helfen könne, läßt wenig Gutes aus Brüssel erwarten. Denn ohne die tatkräftige Hilfe Amerikas ist das Finanzwesen Europas nicht gesund zu machen.

Deutsche Handelsfreiheit.

Die Brüsseler Finanz-Konferenz ist im Ganzen und Allgemein herrscht die Auffassung vor, daß keine besonderen Überraschungen von ihr zu erwarten sind. Dabei ist aber auf eine ernsthafte Gesundung und Erstarung der europäischen Wirtschaft gar nicht zu hoffen, wenn nicht der französische Vernichtungswille endgültig gebrochen und der deutschen Volkswirtschaft Luft und Licht zur Wiederbelebung geöffnet wird. Das sehen auch die Amerikaner ein. Amerikanische Meldungen besagen, der Vertreter Amerikas auf der Brüsseler Konferenz, Vordan, sei beauftragt, die Auffassung der amerikanischen Regierung zu vertreten, wonach die starren Handelsbeschränkungen, denen Deutschland durch den Vertrag von Versailles unterworfen ist, baldmöglichst gemildert werden sollten. Deutschland sei nicht in der Lage, Kriegsschuldigungen zu bezahlen, der einzige Weg, überhaupt zu einer Entschädigung zu kommen, wäre allenfalls die Lieferung deutscher Arbeitszeugnisse, deutscher Waren, mit denen die ausländischen Rohstofflieferungen beglichen werden könnten. Also ein internationales Tauschhandelsystem. Dadurch wäre dem Auslande ebenso geholfen wie Deutschland. Wir bräuchten keine schlechten Papiernoten mehr zu drucken, belämen Rohstoffe, könnten arbeiten, unsere Valuta auf den Damm bringen und dem Ausland Waren liefern, wodurch wiederum der internationale Warenmarkt eine Erleichterung erfähre. Denn das Fehlen deutscher Waren auf zahlreichen Märkten der Welt verursacht nicht minder eine empfindliche Störung der Produktion, wie die soziale Gärung mit ihren Erscheinungen der Arbeitsunlust und Streiks. Dieser Plan des internationalen Tauschhandels mit Deutschlands Waren gegen Rohstoffe ist ja auch von allen einsichtigen Leuten in Deutschland als der einzig gangbare Weg aus dem Labyrinth des Glanz schon längst erkannt und vorgeschlagen worden. Da er aber der Genefung Deutschlands dient, ist er natürlich von Frankreich

fabotiert worden. Jetzt nimmt ihn augenscheinlich Amerika wieder auf. Man darf begierig sein, ob die Amerikaner mehr Glück haben und mit besserem Erfolge die Franzosen zur Vernunft befehlen, ehe es zu spät ist . . .

Deutschland und der Völkerbund.

Der Völkerbund wird sich, wie die französische Presse meldet, in seiner ersten Vollendung mit den Bedingungen befassen, unter denen die ehemals feindlichen Mächte zugelassen werden können. Man kann annehmen, daß diese Beratung mit dem Antrag Italiens in Verbindung steht. Deutschland in den Völkerbund aufzunehmen.

Abstimmung im November?

Der Pariser Vorkonferenzrat hat bei den alliierten Kabinetten die Festlegung der Volksabstimmung in Oberschlesien auf die zweite Novemberwoche beantragt.

Um die Verfassung Preußens.

Nach der „Germania“ darf die Erledigung der Preussischen Verfassung nunmehr als gesichert gelten. Nachdem die zwischen den einzelnen Parteien geführten Verhandlungen zu einer Einigung geführt haben, ist zu erwarten, daß die Sozialdemokraten ihren Widerstand in der Frage des Staatsrats aufgeben, ebenso wie gegen eine Ausdehnung der Selbstverwaltungsrechte der Provinzen nach den Vorschlägen des Zentrums. Darnach wird für den Provinziallandtag das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht festgelegt. Die Ernennung der höchsten Provinzialbeamten erfolgt im Einvernehmen der Regierung mit dem Provinzialausschuß.

Besseres Bier.

Der Reichsrat nahm in seiner öffentlichen Sitzung am Sonnabend abend die neue Verordnung über die Malzkontingente der Bierbrauereien an. Die Verordnung erhöht das bisherige Kontingent sämtlicher Brauereien gleichmäßig für Norddeutschland und Süddeutschland auf dreißig Prozent. Dadurch wird den Brauereien die Möglichkeit gegeben, das Bier stärker einzubrauen. Der Konsum des Dünmbiers hat derzeit nachgelassen, daß, wie der Ausschussberichterstatter hervorhob, viele Brauereien vor dem Ruin stehen. Es müsse unbedingt etwas geschehen, um die Notlage der Brauereien zu beseitigen. Wenn man ihnen nicht die Möglichkeit gebe, Bier mit höherem Stammwürzegehalt zu brauen, so besteht die Gefahr, daß der Branntweinkonsum mit all seinen unangenehmen Folgen sich ausbreiten wird.

Eine Amerikanerin über die französischen Bestialitäten.

Die amerikanische Schriftstellerin Miss Beveridge, die sich um das amerikanische Hilfswort an deutschen Kindern große Verdienste erworben hat, beruht zurzeit für das Hilfswort die Pfalz. Auf dieser Reise hat sie verschiedene Tatsachen festgestellt, die sie in den „Münchener Neuesten“ veröffentlicht, so: daß 60 Prozent der Kinder, die durch die französische Besatzung das Brot der Welt erbitten, schon mit Syphilis zur Welt kommen; daß die Marokkaner schlimmer sind als die anderen Schwarzen; daß die weißen französischen Kolonialtruppen ihre schwarzen Kameraden übertrumpfen in Brutalitäten und Bestialitäten; daß die Geburtszahl der Mischlingskinder mehr und mehr zunimmt im besetzten Gebiete, und daß die Mütter dieser Kinder, oft französische Offiziere oder französische Meger, sich in jedem Falle weigern, das Kind zu unterhalten; daß schwarze Soldaten welche deutsche Damen von dem deutschen Völkervertrauen herunterweisen und, falls diese nicht sofort patieren, die Kolben ihrer Gewehre auf die Köpfe der Damen fallen lassen; daß Not, große Erwerbslosigkeit und die oft verbreiteten großen Vorteile weagen Wäßen usw. in den besetzten Gebieten Prostitution hervorgerufen haben.

Und trotz dieser grauenhaften Zustände, die von neutralen Seiten schon wiederholt festgestellt sind, waagt die französische Regierung diese Kulturschande einfach abzuleugnen.

Beginn der Rigauer Friedensverhandlungen.

Die russischen und polnischen Vorschläge.

Wie aus Riga gemeldet wird, gab der Vertreter Rußlands, Doffe, zu Beginn der Friedenskonferenz folgende Erklärung ab:

Rußland hat diesen Krieg nicht gewollt und ist auf Antrieb der Entente-Imperialisten angegriffen worden. Die Fortsetzung des Krieges über den Winter würde für beide Völker schrecklich sein. Rußland sei bereit, die in Minsk von den Polen als unannehmbar bezeichneten Bedingungen fallen zu lassen und zwecks sofortigen Waffenstillstandes und Friedensschlusses folgende Vorschläge:

Beide kriegsführenden Parteien sollen die Unabhängigkeit und das Selbstbestimmungsrecht der Ukraine, Litauens, Weißrusslands und Ogaliziens anerkennen, ebenfalls alle staatlichen

Organisationen, Landtage, Parlamente oder Sowjets, die in diesen Gebieten bestehen, wie das bereits 1918 und 1920 geschehen sei. Für den Volkenscheid über die Zugehörigkeit Ogaliziens werde das demokratische Stimmrecht von Rußland zugestanden. Rußland fordert weiter zahlenmäßige Beschränkung der polnischen Armee und die Anerkennung des russischen Rechts auf die Verkehrslinie Bialystok-Gravelwo. Um das arbeitende Volk vor weiterem Blutvergießen zu bewahren, solle ein sofortiger Waffenstillstand geschlossen und eine Demarkationslinie gemeinsam festgelegt werden. Da Rußland für den Frieden zu solchen Opfern bereit sei, wünsche es die Herstellung des Waffenstillstandes in zehn Tagen.

Nach dieser Pause gab der polnische Delegationsvorsitzende Domszl die Erklärung ab, daß Polens Friedensbedingungen nicht vom Kriegszustand abhängig seien. Sollte Sowjetrußland ernstlich Frieden wünschen, so sei an der Möglichkeit einer Verständigung nicht zu zweifeln. Für den Beschluß des Waffenstillstandes und des Präliminarfriedens stellt die polnische Delegation folgende Richtlinien auf:

Beide Parteien verbürgen sich gegenseitig der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten des Nachbarstaates. Für die territorialen Bestimmungen sollen nicht historische, sondern die vitalen Interessen beider Staaten maßgebend sein. Das Optionsrecht und das Bürgerrecht sowie die Freiheit kultureller und wirtschaftlicher Entwicklung soll allen Angehörigen beider Staaten verbürgt werden. Nach Abschluß des Waffenstillstandes soll eine Kommission zur Regelung der Angelegenheiten der Kriegsgefangenen, Internierten und Geiseln eingesetzt werden. Die Lösung der Wirtschaftfragen müsse unter der Vorbedingung erfolgen, daß Polen keine Verpflichtungen für die Staatsschulden des alten Rußland übernehme. Die verhandelnden Parteien sollen sich gegenseitig Entschädigung der Staatsbürger für die durch den Krieg erlittenen Schäden zusichern. Den Wünschen Rußlands gemäß sei Polen damit einverstanden, daß der Waffenstillstand sofort nach Unterzeichnung der Präliminarien in Kraft trete.

Nach dieser Erklärung Domszls sprach Toffe den Wunsch aus, beide Erklärungen schriftlich auszutauschen und beramte die nächste Sitzung auf Sonnabend mittig an.

Deutsches Reich.

„Wir haben die Macht.“ so sagte der Berliner Stadtverordnetenvorsteher und die beiden sozialistischen Parteien, die im Stadtparlament dank der Lässigkeit der bürgerlichen Wählerchaft die erdrückende Mehrheit haben, handeln nach diesem abstrakten Grundsatz. Der Antrag der Demokraten, Volksparteier und Zentrumskräfte, die sogenannten politischen Stadträte, wie in anderen Städten, nach dem Verhältnisystem zu wählen, wurde niedergestimmt. Die Mitglieder dieser drei Parteien, die diese Magistratsmaderet nicht mitmachen wollten, verließen die Sitzung. Natürlich wurde auch der Unabhängige Löwenstein zum Stadtschulrat gewählt. „Wir haben die Macht.“ Die Macht scheint allerdings noch eine Grenze zu haben. Der Protest der Lehrerschaft gegen Löwenstein verhallte allerdings ungehört. Nicht aber der der Straßenbahner gegen den von den Sozialisten vorgeschlagenen Professor Giese. Nachdem die Straßenbahner mit dem Streik gedroht hatten, entdeckten die Mehrheitssozialdemokraten plötzlich, daß der von den Straßenbahnern gewünschte Dr. Adler bisher unbekannt gebliebene Qualitäten habe und wählten ihn. Der Unbel der Straßenbahner auf den Tribünen tröstet die Mehrheitssozialdemokraten vielleicht darüber, daß ihr Genosse Seilmann in der Preussischen Landesversammlung das Verbot im roten Hause in einer Art verteidigte, die einer Verurteilung gleichkam, die höchstens mildernde Umstände zubilligen wollte.

Ein Belehrter. Seitdem die Deutsche Volkspartei in der Regierung sitzt, redet sie anders als vor den Wahlen. Dieser Tage führte in einer Versammlung in Halle der frühere deutchnationale, jetzt volksparteiliche Abg. v. Kardorff aus:

„Es ist für mich sehr schwierig, vor Ihnen zu reden; die schönen Zeiten der Opposition sind für uns vorbei. Vor den Wahlen war es für uns einfacher, jetzt müssen wir die Verantwortung mit tragen und haben infolgedessen zunächst Anarisse aller Art abzuwehren. Eine Regierung kann von heute auf morgen keine Besserung herbeiführen, darüber werden Jahrzehnte vergehen. Die Sozialdemokratie muß wieder in die Regierung. Jede Stimme, die bei künftigen Wahlen nach rechts acht, acht dem Vorkriegstum verloren.“

Wie man sieht: genau dasselbe, was die Demokraten schon früher vor den Wahlen gesagt haben.

Erhöhung der Alters- und Invalidenrenten. Dem Reichstage wird, wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, demnächst ein Gesetzesentwurf gehen, der eine Erhöhung der Alters- und Invalidenrenten, die den Verhältnissen der heutigen Zeit angepaßt sind, vorseht. Es ist geplant, daß Gesetz noch in diesem Winter in Kraft treten zu lassen.

— Die erste deutsche Ostmesse ist am Sonntag in Ad-
masberg vom Reichspräsidenten Ebert mit einer längeren An-
sprache eröffnet worden.

— Ein gutes Beispiel. Die Landwirte des Ritter-
boger Kreises haben in einer Versammlung, die in Sobenseefeld
stattfand, beschlossen, dem dortigen Landratsamt 30 000 Rentner
Kartoffeln für die minderbemittelte Bevölkerung kostenlos zur
Verfügung zu stellen. Die Kartoffeln sollen zum Preise von
10 Mark an die Kreisangehörigen abgegeben und das auf diese
Weise einkommene Geld soll zu wohltätigen Zwecken verwen-
det werden.

— Keine Erhöhung der Waffenprämie. Der
Entwaffnungskommissar gibt bekannt, daß entgegen umlaufenden
Gerüchten die Prämien unter keinen Umständen erhöht werden.
Die lebigen Prämien gelten nur noch bis zum 10. Oktober, dann
wird nur noch die Hälfte bezahlt.

— Frauen als Waffenablieferer. In Dessen war
es bei der Entwaffnungsaktion aufgefallen, daß so viele Frauen
Waffen ablieferen. Auf Befragen gaben sie an, sie täten es ohne
Wissen ihres Mannes, wollten aber nicht dulden, daß sich Ge-
wehre in der Wohnung befänden.

— Zur Schaffung von Arbeitsgelegenheit
steht das Reichsarbeitsministerium mit den anderen in Frage
kommenden Reichsministerien, insbesondere mit dem Reichsver-
kehrsministerium, schon seit längerer Zeit in Verhandlungen, weil
eine große Zahl von Unternehmungen, wie Bahnbauten, Kanal-
bauten usw. noch über das bisher vorgesehene Maß hinaus als
Notstandsarbeiten des Reiches unterzüglich in Anschlag genommen
werden sollen. Diese Verhandlungen ebenso wie Verhandlungen
mit dem preussischen Landwirtschaftsministerium, die zur Aufnahme
umfangreicher Meliorationsarbeiten dienen sollen, stehen vor
ihrem Abschluß.

— Die teuren Hotelpreise haben Veranlassung ge-
geben zu einer Anfrage der Abgeordneten Dörken und Dr.
Meusch im vorläufigen Reichswirtschaftsrat. Die Anfrage
lautet: „Seit dem Herbst 1918 sind die Preise für Hotelzimmer
derart gestiegen worden, daß sie selbst unter weitestgehender Be-
rückichtigung der gestiegenen Kosten, der Trinkgeldablösung
und der Steuerabgabe, vielfach als geradezu wucherisch erscheinen
müssen. Zu bedenken ist dabei, daß gerade diejenigen Hotels ihre
Preise am meisten erhöht haben, welche Tag für Tag kein freies
Bett aufweisen. Die Notlage der nicht zum Vergnügen Reisenden
wird insbesondere von Kongregorien, vielen Hauptverkehrs-
städten und besonders von der staatslich unterstützten Messestadt
Leipzig ausgenutzt, sie bedeutet außerdem eine schwere Belastung
für die mit sehr beschränkten Mitteln reisenden Vertreter der Ver-
bände. Was denkt die Reichsregierung zu tun, um diesem Miß-
stände abzuhelfen, der in trauriger Widersprüche zu den Beschrän-
kungen steht, die dem sonstigen Hausbesitz auferlegt sind?“

— Daß die kommunistische Partei Deutschlands
von den russischen Bolschewisten finanziell ausgehalten wird,
daß wird jetzt von der Roten Fahne offen zugabene. Der Vor-
wärts hatte Klarheit über die Gerüchte verlangt, wonach alle in
Propaganda, Büchern und Zeitungsartikeln erscheinenden Verherr-
lichungen Sowjetrußlands mit russischem Gelde bezahlt würden.
Hieraus erwidert das kommunistische Organ, daß es seit jeder in
der internationalen Arbeiterbewegung üblich war, daß Bruder-
parteien sich gegenseitig finanziell unterstützen. Diese Antwort ist
eine glatte Verhüllung der Gerüchte und sogar noch mehr.

— Der Streit um den Berliner Oberschulrat ist
jetzt schon in die Schulen getragen worden. Am Sonnabend vor-
mittags streifte ein großer Teil der Schüler der 13. Berliner Reals-
schule und veranstaltete einen Demonstrationsszug als Protest
gegen die Wahl Dr. Löwensteins. Der Zug bewegte sich zur 6.
Realschule, wo man die Schüler ebenfalls zum Streit zu veran-
lassen suchte. Doch gelang es durch tüchtiges Zureden der Sicher-
heitspolizei, die Teilnehmer zum Weitergehen zu veranlassen.

— Ein Nationaltrauertag. Wie aus München ge-
meldet wird, soll von demokratischer Seite im Reichstag der An-
trag eingebracht werden, einen Nationaltrauertag für die Opfer
des Krieges einzuführen. Mit diesem Antrag würde die Deutsch-
demokratische Partei auf den Spuren Kant's wandeln, der schon
in seiner Schrift vom „Ewigen Frieden“ verlangt hat, daß die
Herrscher nach einem Kriege gut täten, einen Tag der Reue und
Buße anzuordnen.

Ausland.

Bauernaufstand in Italien. Pariser Blätter mel-
den, daß mehr als 50 000 italienische Bauern mit Fackeln und
Musik aus verschiedenen Teilen der Provinz Marsala sich ver-
sammelt hätten, um die Rittergüter von Raffarana zu besetzen.
Gleichzeitig hätten 100 000 Bauern der Provinz Trapani in Sizilien
mehrere Rittergüter besetzt. In Civita Castellana hätten die
Bauern unter Führung einer jungen Frau, die eine rote
Fahne trug, 300 bis 400 Hektar Grundbesitz besetzt.

**Verbindung zwischen Bolschewismus und
Islam.** Nach einer Sabasmeldung hat Enver Pascha auf dem
in Batu abgehaltenen Konvent, dem 1800 Delegierte der ver-
schiedenen Länder Asiens beizuhören, eine enge Zusammenarbeit
zwischen dem Islam und den Bolschewisten empfohlen. Es
wurde ein Plan ausgearbeitet und der Sowjetregierung zur
Genehmigung unterbreitet. Dem Ausschuß, der mit der Organi-
sierung einer Bewegung in Kleinasien und Indien betraut ist,
wurden bedeutende Mittel zur Verfügung gestellt, besonders an
Gold.

Litauen und Polen. Litauen beschwert sich, daß die
Polen inagacitet der Entscheidung des Völkerbundes, die sowohl
von Polen wie von Litauen durch ihre nach Paris entsandten
Vertreter angenommen worden ist, den Befehl zum allgemeinen
Anmarsch auf die litauische Front gegeben und von neuem ins
litauische Gebiet in einer Tiefe von circa 50 Kilometer einge-
brochen sind.

**Abbruch der diplomatischen Beziehungen
Chinas zu Rußland.** Ein Erlass der chinesischen Regie-
rung kündigt an, daß die amtlichen Beziehungen zu dem russi-
schen Gesandten nicht mehr fortgesetzt werden.

Das neue französische Ministerium hat sich der
Kammer vorgestellt und sich für sein Regierungsprogramm, in
dem natürlich die strikte Durchführung des Versailler Vertrages
gefordert wird, ein Vertrauensvotum ausstellen lassen. Die Kam-
mer hat sich daraufhin vertagt und wird wahrscheinlich zu den
Feierlichkeiten anlässlich der 50jährigen Feier der Errichtung der
Republik und der Wiederkehr des Tages des Waffenstillstandes
am 11. November wieder einberufen werden.

Fortschritte der Russen an der Südfront. Die
russische Gesandtschaft in Kopenhagen teilt über die Kämpfe auf
der Krim mit, daß die Bolschewisten am 19. und 20. September
in der Richtung auf Alexandrowst weitere Fortschritte gemacht
haben. Eine Brigade der 37. Division und zwei Kavallerieregi-
menter Wrangels wurden geschlagen. In den letzten sechs Ta-
gen haben die Russen 10 000 Gefangene und große Kriegsbente
gemacht. Andererseits hat die 26. rote Division kapituliert.

Zu der Abstimmung in Kärnten hat die deutsch-
österreichische Regierung bei der Votschafterkonferenz dringend
erlaubt, die Abstimmungszone durch interalliierte Truppen zu be-
setzen, da infolge der jetzigen Unterdrückung der Deutschen durch
die Südslaven eine gerechte, unbeeinflusste Abstimmung unmo-
glich ist.

Die Arbeiterbewegung in Italien. In Mal-
land haben die Arbeiter von 27 für und die Arbeiter von 3 Fa-
briken gegen die Annahme des Verzeichnisses gestimmt. Auch die
Mehrheit der Metallarbeiter hat den Veraleich angenommen. Die
Arbeiter haben eine große Anzahl Fabriken geräumt, die von
Eigentümern wieder zur Verfügung gestellt wurden. Die Lage
hat also eine wesentliche Entspannung erfahren. Nur in Neapel
kam es, da sich radikale Elemente weigerten, eine Fabrik zu räu-
men, zu einem Zwischenfall, bei dem einige Gewehrschüsse gewech-
felt wurden. Die Polizei stellte die Ordnung wieder her.

**Die Leitung der extremen Arbeiterpartei
Englands,** die allerdings gegenüber den Gewerkschaften nicht
allzu stark ist, hat die Parole zur Besetzung der Fabriken und
Staatsbetriebe und zur Kontrolle der Eisenbahnen durch Arbeiter-
betriebsräte ausgegeben. Die Regierung trifft für den drohenden
Generalstreik alle Vorsichtsmaßnahmen.

Die Deutschböhmern im tschechischen Heere. Die
tschechische Regierung hat die Forderungen des deutschen Par-
lamentarischen Verbandes auf Schaffung besonderer deutscher
Formationen im tschechischen Heere und ihre Unterbringung in
deutschen Gebieten abgelehnt. In der Antwort wird gesagt, daß
die Bildung besonderer deutscher Heereskräfte dem Gesetz wider-
sprecht und für die Unterbringung des Heeres die Absichten des
Generalstabes maßgebend sein müßten. Nach Möglichkeit würde
aber in dieser Beziehung den deutschen Wünschen entsprochen
werden.

Kämpfe in Persien. Die bolschewistischen Truppen, die
in Persien eingedrungen waren, sind nach mehrwöchigen Kämpfen
von den persischen Truppen geschlagen worden und haben Reschid
wieder aufgeben müssen. Sie sind in die Richtung Ensel zurück-
gedrängt worden.

Aus Stadt und Provinz.

Hirschberg, 28. September 1920.

Wettervorausage

der Wetterdienststelle Breslau für Dienstag:

Meist heiter, am Tage wärmer.

Ein einheitlicher Kartoffelpreis für Schlesien?

Zur Herbeiführung einer Vereinbarung über einen einheit-
lichen Kartoffelpreis für ganz Schlesien finden heute Dienstag in
Breslau Verhandlungen statt zwischen den Vertretern der Land-

wirtschaftlichen Interessentengruppen und denen der Gewerkschaften, Beamtenvereinigungen und anderen Verbraucherkreisen. Gegen den hohen Kartoffelpreis von 30 Mk. und mehr haben sich auch in Sagan die freien Gewerkschaften zur Wehr gesetzt und den Landrat veranlaßt, in Verhandlungen mit den Landwirten einzutreten. Diese haben zu dem Resultat geführt, daß für die Stadt 45 000 Btr. zu je 25 Mk. geliefert werden sollen. Den Gewerkschaftsführern ist aber der Preis zu hoch, da in anderen Kreisen höchstens 20 Mk. gezahlt werden. Gegen die gewissenlosen Aufkäufer, die bis 35 Mark bieten, geht man energisch vor.

Der Niederschlesische Sängerbund

Wies die Hauptversammlung am Sonntag in Hirschberg im Hotel „Preussischer Hof“ ab, wo sich nicht nur die Delegierten, sondern auch zahlreiche andere Sänger eingefunden hatten. Die Verhandlungen eröffnete der Vorsitzende des Bundes, Rechnungsrat Obst-Glogau, mit Begrüßung der Delegierten. Stadtrat Cassel begrüßte die Anwesenden namens der Stadt Hirschberg und wünschte besten Erfolg den Verhandlungen der Sänger, die wohl kaum wie jemand anders dazu berufen seien, dafür zu sorgen, daß die Ideale hochgehalten werden, damit nicht alles in Materialismus versinke. Namens des Gaues Hirschberg und der hiesigen Gesangsvereine brachten Lehrer Finger und Dentist Röder herzlichste Willkommensgrüße in Ribezahls Reich dar. Aus sämtlichen fünf Gaues des Bundes (Glogau, Görlitz, Legnitz, Grünberg und Hirschberg) waren 63 Vereine durch 139 Delegierte vertreten.

Nach dem Jahresbericht zählte der 1864 in Bunzlau gegründete Bund am Anfang dieses Jahres 64 Vereine mit 1783 Sängern. Keine Werbetailigkeit hat es vermocht, daß im Laufe dieses Jahres 19 Vereine dem Bunde beitraten; außerdem liegen noch 4 Anmeldungen vor. Ausgeschlossen ist nur Hermsdorf (Kynast). Der Bund hat damit eine Stärke erreicht, wie er sie noch nie gehabt, auch vor dem Kriege nicht. Die Tätigkeit in den Vereinen war allgemein sehr reger. Das deutsche Lied hat sich überall als Helfer und Tröster erwiesen in dieser schweren Zeit. — Der Kassenbericht verzeichnete 1923 Mk. Einnahme, 1632 Mk. Ausgabe und einen Bestand von 351 Mk. Ferner hat der Bund noch von 1914 her eine Darlehensschuld von über 2000 Mk. Um diese endlich einmal tilgen zu können, sollen die Gaue nach ihrer Stärke und Vermögenslage je in Betrag dem Bunde opfern zur Auslösung der Anteilscheine. Außerdem wird beschlossen, den Bundesbeitrag von bisher 50 Bfa. auf eine Mark zu erhöhen. Der Vorschlag wird mit 2500 Mk. festgesetzt. Die Sagung wurde den neuzeitlichen Verhältnissen angepaßt. Das Geschäftsjahr beginnt demnach fortan am 1. Oktober und die Hauptversammlung wird im September abgehalten werden. Auf je 25 Sänger in einem Verein kommt eine Stimme. Beschlissen wurde noch, die Liedermesser hinfür Chorleiter zu nennen. Als Ort der nächsten Tagung wurde Sagan bestimmt. Für 1922 wird die Abhaltung eines Niederschlesischen Sängerbundesfestes in Aussicht genommen. Eine Abänderung des Bundesabzeichens wurde allgemein als nicht notwendig erachtet.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen und Besichtigung der Stadt und der Stonsdorfer Fabrik in Cunnersdorf, wo die Sänger mit dem sehr zu raren Trank in ausgiebiger Weise bewirtet wurden, fand abends im Kunst- und Vereinshaus ein Kommerz statt, der bei Ansprachen, allgemeinen Liedern, Darbietungen der Gesangsvereine (Massen- und Einzelschöre) einen glänzenden Verlauf nahm, dank der umsichtigen Leitung durch Lehrer Kadach, der sich wieder einmal, wie so oft schon bei solchen Gelegenheiten, in seinem besten Lichte zeigte und Geist und Humor sprühen ließ.

Katholikentag.

In Warmbrunn fand am Sonntag ein Katholikentag unter starker Beteiligung von Männern und Frauen aus dem Kreise Hirschberg und den Nachbarkreisen statt. Es wurden sechs Versammlungen abgehalten, eingeleitet durch einen Festgottesdienst in der Pfarrkirche. Vor dem Kurtheater taute die Hauptversammlung, die Geistlicher Rat Forche aus Hirschberg mit einer Begrüßungsansprache eröffnete. Der dem geistlichen Stande angehörende Sekretär der Sozialen Studentenarbeit, Dr. Sonnenschein aus Berlin, hielt hier eine Rede über: „Der deutsche Katholizismus und die Zukunft Europas.“ Der Katholizismus sei das Sammelbeden starker religiöser Kräfte, und die sich zu ihm bekennen, seien eine Gruppe, die das Weltglobe in der Form einer festen Gemeinschaft belone. Der Katholizismus gebe seinen Anhängern eine ganz außerordentlich starke Auffassung der Zusammengehörigkeit aller Glieder des Staates und aller Klassen und Völker in einer gemeinsamen Volksgemeinschaft. Bei aller Betonung des Universalismus des religiösen Lebens schließe aber der Katholizismus nationale Prägungen nicht aus; nichts hindere den deutschen Katholiken Deutschen und Germanen zu sein. Unter Wahrung ihrer nationalen Würde und Eigenart wollen die deutschen Katholiken eine Verständigung der Völker. Der Katholizismus sei ferner eine starke Unterstreichung des

Gemeinschaftsgebantens, seine Kraft sei eingestellt auf das Ganze, auf die Gesamtheit. Redner schloß mit dem Wunsche, daß die deutschen Katholiken nicht nur die Freude an eigenen Gaue, sondern auch die Freude am Gaue aller, am Vaterlande, befehlen möge, auf daß Deutschland und Europa wieder gesunde.

In einer Männerversammlung, die nachmittags im „Weißer Adler“ taute, sprach zunächst Divisionspfarrer Meber aus Glas über die sozialen, moralischen und kulturellen Schäden der Gegenwart. Nach ihm behandelte Rechtsanwalt Dr. Nehler aus Reife die Aufgaben des Laienapostolats. Unter härmlichem Beifall betonte er das Laienapostolat der Landwirte und Arbeiter. Der Bauer solle bedenken, daß die Früchte auf den Feldern nicht wachsen, damit er den Strumpf mit schmutzigem Papiergeld füllen könne. Der Segen der Felder sei für die Hungrigen bestimmt, nicht für die Bucherer. Und wie der Landwirt mit angemessenen Preisen, solle sich auch der Arbeiter mit einem gerechten Lohne begnügen und nicht aus Selbstertigkeit oder Frivolität zum Streikmittel greifen.

In besonderen Frauen-, Jungfrauen- und Jungmännerversammlungen wurden ebenfalls zeitgemäße Thematika behandelt. Im Speisesaal der „Schneeflohe“ hatten sich die Akademiker versammelt, um einen Vortrag von Dr. Sonnenschein über die soziale Schulung der Studenten und den Führerberuf bei Akademikern in Gemeinschaft mit der handarbeitenden Klasse zu hören. Einer Schlußfeier in der Pfarrkirche, bei der Franziskanerpater Chervim die Predigt hielt, folgte ein Familienabend im Kurtsaal.

Schlesischer Schibund.

Unter diesem Namen wurde Sonntag im Hotel „Drei Berge“ in Ausführung der Beschlüsse der Sagner Versammlung endlich der große Verband gegründet. Anwesend waren die Vertreter von 10 Vereinen, die rund 1600 Mitglieder umfassen und als Vertreter des österr. Unterschwiberbundes, der seinen Sitz in Hohenelbe hat, Ingenieur Kotter. Die anwesenden Vereinsvertreter erklärten sämtlich ihre Zustimmung zur Gründung des Verbandes, den man nach sehr langer Aussprache „Schlesischer Schibund“ nannte. Die Sagung wurde beraten und angenommen. Der Bund bezweckt u. a., den Schilau in Schlesien zu verbreiten und zu fördern und die Schneeschuhvereine zu gemeinsamer Pflege des Schipports zu vereinen, die Veranstaltung von Bundeswettkämpfen, die Entsendung von Läufern zu Wettbewerben, das Stellen von Kampfrichtern und Ausbildung solcher, die Anstellung eines Bundeslehrers und die Veranstaltung von Schulfürten, den Ausbau der Markierungen, Bau von Schibätten und Sprungschanzen, die Unterstützung Minderbemittelter bei Erwerbung von Schneeschuhen, Mitarbeit in Verkehrsangelegenheiten und vor allen Dingen Förderung des Jugendschilau. Der Sitz des Bundes ist Hirschberg. Mitglied des Bundes können alle Schibvereine werden, die in den schlesischen Gebirgen ihren Sitz oder ihr Übungs Gelände haben. Das Geschäftsjahr beginnt am 1. Oktober. Als Jahresbundesbeitrag sollen zunächst 2 Mk. für jedes Mitglied der dem Bunde angeschlossenen Vereine erhoben werden und Umlagen nach Bedarf. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Blau-Hirschberg und Hermann Haase-Cunnersdorf als Vorsitzende, Pantell und Großmann-Hirschberg als Schriftführer und Storch und Albers-Schmiedeberg als Kassier. Dem Vorstand zur Seite stehen noch ein größerer Ausschuss und Unterausschüsse. Als Obleute hierfür wurden gewählt: für Schittechnik Paul Haase-Krummhübel, für Jugendpflege Herr Haase-Cunnersdorf, für den Werbe- und Presse-Ausschuss Werner-Landeshut, für den Finanzausschuss Einert-Hirschberg, für Turistik Blau-Hirschberg und für den wissenschaftlichen Ausschuss Harry Krömberg-Krummhübel. Eine sehr lange Aussprache erfolgte dann über die Jugendpflege, die in jeder nur irgend möglichen Weise gefördert werden soll. Mitgeteilt wurde dann noch, daß am Brunberge unter völliger Wahrung der heimischen Bauart eine Waude als sogenannter Schibhof ausgebaut worden ist, die billige Unterkunft gewährt. Reihliche Unterkunftsräume sollen auch in anderen Gebirgen errichtet werden. Der Vertreter des hier reichlichen Verbandes versprach, daß dieser in engerer Fühlung mit dem Schlesischen Schibunde bleiben werde. Heber Ort und Zeit zur Austragung des ersten Bundeswettkampfs sollen die Vereine dem Vorstände Vorschläge unterbreiten.

Ab. (Die Schmalz-Bewirtschaftung.) Entgegen den vielfach verbreiteten Nachrichten, daß vom 1. Oktober 1920 ab die Bewirtschaftung des Schmalzes aufgehört und ausschließlich die freie Einfuhr hierin gestattet würde, wird amtlich erklärt, daß die derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnisse eine derartige Freiheit der Bewirtschaftung beim Schmalz nicht zulassen. Es erscheint vielmehr notwendig, in einem gewissen Umfange für die nächste Zeit die Fettversorgung der Bevölkerung sicherzustellen. Es werden daher auch nach dem 1. Oktober 1920 durch die zuständigen Verteilungsstellen auf den Kopf der Bevölkerung in jeder Woche 50 Gramm Schmalz als Streichfett zur Ausgabe gebracht. Insoweit die Bevölkerung darüber hinaus einen Bedarf an Schmalz hat, soll dieser durch den freien Handel abgedeckt werden, sodas bezüglich dieser Mengen ein Markenzwang nicht besteht.

* (Auf den Faust-Vortrag) heute Montag abend 8 Uhr in der Aula der Oberrealschule mit den schönen Bildern Franz Stassens sei nochmals hingewiesen, und zugleich darauf, daß ein Vortrag über den 2. Teil des „Faust“ späterhin folgt. Die Kenntnis des 1. Teiles ist natürlich für das Verständnis des 2. Teiles unbedingt erforderlich.

* (Zum Kommandeur der Hirschberger Jäger.) Von denen nach der Neuordnung des Heeres zwei Kompanien in Hirschberg und zwei in Glatz in Garnison kommen, ist Major von Malowski, bisher im Inf.-Regt. 38 in Glatz, ernannt worden. Der Stab des Bataillons bleibt in Hirschberg.

* (Die Bürgermeisterkonferenz der Mittel-schlesischen Städteklasse) am Sonnabend zu Breslau beschäftigte sich vorwiegend mit Steuer- und Finanzfragen der Städte. Sie verlangte u. a. eine Erhöhung der Entschädigung der Städte für die Erhebung und Veranlagung der Reichsteuern sowie eine anderweitige Regelung der Einkommensteueranteile der Städte. Ferner wurde grundsätzlich dagegen Verwahrung eingelegt, daß der Staat dauernd die Städte zu neuen Ausgaben verpflichtet (z. B. bei der einmaligen Beihilfe für Erwerbslose, dem Beitrage der Gasanstalten zur Deckung der Kosten von Kohlenwirtschaftsstellen usw.), ohne den Städten neue Einnahmequellen zu geben.

* (Kranken- und Sterbegeldversicherung des selbständigen Handwerks.) Auf der Tagung des gesamten deutschen Handwerks in Jena wurde auch als bringende Notwendigkeit betont, daß die Bestimmungen der sozialen Fürsorge, in erster Linie die Kranken- und Sterbegeldversicherung, mehr als bisher auch dem selbständigen Handwerksstande zugänglich zu machen seien. Daß für Niederschlesien bereits seit 1912 eine solche Einrichtung in der Krankenunterstützungs- und Sterbekasse a. G. selbständiger Handwerker in Liegnitz besteht, dürfte noch immer nicht genug bekannt sein. Die Aufnahme erfolgt in der Regel ohne ärztliche Untersuchung. Anmeldungen sind an die Geschäftsstelle der Kasse in Liegnitz, Jochmannstr. 12, I, zu richten.

* (Protokoll der Postbeamten.) Am Sonnabend, den 25. September, veranstalteten die Postbeamten aller Dienstgrade Hirschbergs eine Protokollversammlung wegen der Jurisdiktion in der Beförderungsfrage, die sie den Beamten der Post und Eisenbahnverwaltung gegenüber nach dem neuesten Referentenvorschlag des Reichsfinanzministers erfahren sollen. Es wurde eine Entschärfung gefordert, in der u. a. mit Entrüstung Einspruch dagegen erhoben wird, daß der in der Reichsbeförderungsordnung ausgesprochene Grundsatz der Beförderung nach der Vor- und Ausbildung sowie der Art der Dienstleistung allein bei den Postbeamten nicht gelten solle. Die verschiedenen Einkufungen werden einstimmig abgelehnt und am Schluß heißt es: „Die tiefgehende Erregung der Postbeamten über die geplante ungerechte Verwertung ihrer Vorbildung und ihrer Leistungen hat einen derartigen Umfang angenommen, daß an die maßgebenden Stellen die erste Mahnung gerichtet wird, den Vorgesetzten nicht zu überhohen, wenn nicht dem Reiche durch die am unrechten Ort geübte Spararbeit ein unermesslicher Schaden erwachsen soll.“

* (Volkshochschule.) Mittwoch, den 29. September, spricht Dr. Doman abends 8 Uhr im Biologieaal der Oberrealschule über „Londons unter Vorführung von 40 Lichtbildern. Wie üblich, werden 50 Pfa. Eintritt am Saaleingang erhoben.

* (Kammermusikspiele.) Paul Wegener als Student im großen Schauspiel aus der Hiedermeyerzeit „Der Student von Prag“, Karl Auen als Detektiv Joe Deeds in dem Abenteuer „Lamburin und Castagnetten“ lockte gestern ein großes Publikum heran. Die Vorführungen erwiesen sich nicht allein technisch gut, sondern zeigten auch geistigen Geschmack und eine kunstvoll spannende Richtung. Vor allem wurden die Filme durch äußerst gute und geeignete Musik begleitet, die Kammermusiker Fred Berger in geschicktester Weise zusammengestellt hatte, Herrn Bergers Solovorträge auf seiner herrlichen Geige wurden mit härmischem Applaus aufgenommen.

* (In dem Konzert des Leipziger Universitäts-Kirchenchors) am Mittwoch, den 29. September, in unserer Gnadenkirche, kommen neben acht Chortwörtern noch neueste Kompositionen für Orchester von Regnier und Karg-Elert, für Sopran von Deub, Adhelt und Kallard, für Violine von Hesse und Neger zum Vortrag. So bietet dieses Konzert mit seiner „Neuesten deutschen Kirchenmusik“ einen interessanten Auschnitt aus dem gegenwärtigen musikalischen Schaffen deutscher Lieddichter. Das Konzert beginnt 8 Uhr und ist gegen 9½ Uhr zu Ende.

* (Ringlämpfe im Konzerthaus.) Heute Dienstag beginnt der Kampf zwischen Carl East und Georg Strenge. Koch gegen Stallina sind als zweites Paar gemeldet. Wie wir hören, gibt die Direktion für Sportvereine und Sportfreunde den Berichten heraus.

* (Auf den Cello-Abend.) Der heute Montag abends 8 Uhr in der Aula des Lyzeums zum Besten der Oberschlesier stattfindet, sei noch einmal hingewiesen. Am Vortrag anfangt u. a. die Cellofonate von Grieg.

* (Die Schlesische Landgesellschaft m. b. G.) hat im siebenten Geschäftsjahr einen Umsatz von 142 415 740 Mark (im Vorjahre 125 460 821 M.) erzielt. Die Weisfestigung erstreckte sich im Berichtsjahre auf 508 Hektar Fläche, 100 000 Morgen wurden in ihren Schuldverhältnissen geregelt und in deutscher Hand festgelegt. Zur Kaufvermittlung wurden 19 Güter angeboten, und nur bei vier mit einer Gesamtfläche von 319 Hektar gelang es, den Verkauf durchzuführen, während sich 1432 Kaufbewerber gemeldet hatten. Die Nachfrage nach Ziehflecken war nach wie vor härmisch, und zu selbständigen Nachringen wurden im Berichtsjahr 1469 Wirtschaften ausgebaut, indem ihnen 13 732 Morgen zugelegt wurden. Auch 78 neue Bauernwirtschaften wurden gearndet und für 235 Kleinbesitzungen die Bauten vergeben, von denen aber nur 226 zur Ausführung gelangen konnten. Die Bilanz der Landgesellschaft zeigt einen Gewinn von 681 980 Mark.

* (Die Landeshüter Garnbüsche) oder richtiger Garn- und Flachmarkt, die durch den Krieg und die Kriegerwirtschaft unterbrochen worden ist, soll alsbald unter Mitwirkung der Handelskammer wieder aufgenommen werden.

* (Warnung.) In den letzten Tagen hat ein junger Mann hier Karten für ein Blindenkonzert verkauft, das angeblich in der nächsten Woche hier stattfinden sollte. Da sich der junge Mann gar nicht bei der Polizei gemeldet hat, ist der Verdacht nicht von der Hand zu weisen, daß es sich hier um ein unrechtes Geschäft handelt. Sollte der junge Mann weiter Karten verkaufen wollen, so ist die Polizei anzurufen.

* (Garten-Erdbereen) von besonderer Größe und Schönheit wurden uns von Herrn Gärtnerbesitzer Rumbach hier überbracht. Wir haben sie in dem Schaufenster unserer Geschäftsstelle ausgestellt.

* (Persönliches.) Als Anerkennung für die Arbeiten des geographischen Instituts der Universität im Interesse der deutschen Sache in Oberschlesien ist dem Direktor des Instituts Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. B. Volz sowie Prof. Dr. W. Dietrich und Dr. med. Joel das schlesische Bewährungsabzeichen (Schlesischer Adler 2. Klasse) verliehen worden. — (Volz ist der bedeutende Geograph, den man in Hirschberg nicht hören will.

* (Warnung.) 26. September. (In dem Bericht über die Gemeindevertreterwahl) muß es heißen, daß das Preisangebot für Kartoffeln an die Gemeinde 31,75 M. beträgt.

* Fischbach, 27. Sept. (Bermittelt.) Seit dem 13. Sept. hat sich die geisteschwache Frau des Fabrikarbeiters Karl Kriess aus Nieder-Fischbach entfernt. Sie ist 69 Jahre alt, mittelgroß, war bekleidet mit dunkelblauem Rock, kariertem Bluse, hellgestreifter Schürze, schwarzem Kopftuch und Knöpfschuhen.

* Krummhübel, 27. September. (Besitzwechsel.) Intendantursekretär Rus verkaufte seine Villa Laßrieden durch Vermittlung des Wäros Paul Schulz-Krummhübel an Rentier Paul Reibetanz aus Landesbüt.

* a. Schönan, 26. September. (Verschiedenes.) Fabrikbesitzer Berlin in Neulich hat sein Amt als Kreisdeputierter niedergelegt. — Rentier Fischer verkaufte sein Grundstück an den Schmiedemeister Ludwig, der dort eine Reparaturwerkstatt für landwirtschaftliche Maschinen errichten will. Als Kaufpreis werden 85 000 M. genannt. — Die Diakonin Berta Frenzel, welche hier 12 Jahre als Stadtschwester tätig gewesen ist, scheidet am 1. Oktober nach Braunsberg bei Goldberg über. Ihre Nachfolgerin kommt aus Rohnau bei Landesbüt. — In Tiefhartmannsdorf hat Graf Witzthum, der frühere sächsische Staatsminister, 350 Morgen für Steuereinsparzelle abgetreten. Für den Morgen wurden 450—1000 Mark bezahlt. — Das Kreisriegerverbandsfest erbrachte einen Ueberschuß von 1800 Mark, die zu Wohltätigkeitszwecken Verwendung finden sollen.

* m. Ullersdorf-Siebenthal, 26. September. (Gemeindevertreterwahl.) Der Einspruch gegen die bereits vom Kreisrat für unzulässig erklärte Gemeindevertreterwahl wurde vom Bezirksauschuß zu Liegnitz im weiteren Verfahren abgewiesen. Gegen dieses Urteil wurde Beschwerde beim Oberverwaltungsgericht erhoben.

* r. Langenß, 26. September. (Besitzwechsel.) Bäckermeister Gustav Häbner in Gießhübel verkaufte einen Teil seiner Landung an Herrn Hermann Heist dort. Der Morgen kostete 1400 M. Die Erben des verstorbenen Hausbesizers Wünsch verkauften ihr Wohnhaus an Hermann Thiemann in Gießhübel.

* Waldenburg, 27. Sept. (Androhung einer Kohlen-sperre.) Nachdem in letzter Zeit der Kreis Jauer mit seinem Viehlieferungsfall für den Kreis Waldenburg im Rückstande geblieben ist, hat die Waldenburger Bezirksleitung des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands an das Landratsamt Jauer ein Schreiben gerichtet, in dem für den Fall der Nichterfüllung der übernommenen Viehlieferungspflicht der Landwirten des Kreises eine Sperrung der Kohlenabgabe angedroht wird.

* **Zhienendorf** (Kr. Steinau), 23. September. (Beim Kesselflehen erschossen.) In der Wirtschaft des vor einigen Monaten ermordeten betagten Auszäblers Leuchner ist es zu einem neuen sehr traurigen Vorfall gekommen. Der Schwiegersohn des ermordeten Leuchner, Ede, sah, wie sich zwei Frauen auf seiner Bestuhung die Schürze voll Kesselflehen lasen. Er schickte seinen Knecht, sie aufzuhalten. Im nächsten Augenblick aber schoß er bereits mit einer Knaelbüchse zweimal hinter den fliehenden Frauen her. Der erste Schuß ging in die Luft, der zweite traf die Anna Biesemann unterhalb der Herzgegend und durchschlug den Körper, so daß sie sofort zusammenbrach.

* **Plegnit**, 27. Sept. (Zum Kommandeur der Befehlsstelle Plegnit) früher Brigaade 6) wurde Generalmajor Basse, bisher Infanterieführer der Reichswehrbrigaade 6 in Schwelbitz ernannt.

wh. **Beuthen**, 27. September. (Der Streit auf dem Elektrizitätswerk Chorzow) ist beigelegt. Die Kreise Beuthen, Königsblütte und Rattowitz erhalten wieder Licht und Kraft.

Strafkammer in Hirschberg.

Wegen Fahrraddiebstahls, begangen in Bolatisdorf, wurde der wohnungslose Drechsler R. S. zu sechs Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust bestraft. Der Vorstoß betonte, daß Fahrraddiebstahl mit Rücksicht auf ihre Häufigkeit streng geahndet werden müssen; täglich läuft bei der Staatsanwaltschaft ein halbes Duzend derartiger Anzeigen ein. — Bei einem nächtlichen Einbruch entwendeten die Arbeiter Robert Wirth aus Hirschberg, Oskar Brombold aus Gunnersdorf und der Gärtner Ferdinand Medau aus Hirschberg aus der Fabrik von Kummerle Wolle im Werte von 1600 M. W. erhielt 6 Monate G. zwei Monate, M. ein Jahr Gefängnis. W. und M. außerdem drei Jahre Ehrverlust. Beide hatten sich gleichzeitig wegen des von ihnen im Weißischen Sägewerk in Straubitz verübten Treibriemen Diebstahls, durch den das Werk seinerzeit einige Tage stillgelegt wurde, zu verantworten. Gegen W. wurde auf sieben Monate, gegen M. auf ein Jahr Anlaufstrafe erkannt. — Der Webermeister und Landwirt B. aus Seibdorf hatte in der Zeit vom Dezember 1918 bis November 1919 von seinen zwei Kühen im ganzen nur zwei Pfund Butter abgemolken. Er erhielt deshalb einen Strafbefehl über 50 M. Auf seinen Einspruch setzte das Vermisdorfer Schöffengericht die Strafe auf 10 M. herab. Trotzdem legte B. noch Verurteilung ein, die aber glatt verworfen wurde. — Der Filzfabrikant G. W. vom Rettungshaus in Michelsdorf beteiligte sich mit zwei anderen aus der Anstalt entwichenen Burischen an einem Einbruch Diebstahl in Wittgendorf, wobei ihnen u. a. 200 M. in die Hände fielen. B. wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. — Einen Rückfall Diebstahl ließ sich die verheiratete K. S. aus Säbenbach dadurch zuschulden kommen, daß sie in Hirschberg aus einem auf dem Hausflur stehenden Kleiderständer einer Frau einen Tuchrock und eine Bluse entwendete. Da die in dürftigen Verhältnissen lebende Angeklagte die gestohlenen Sachen zur Bekleidung ihrer Kinder benutzt hat, ließ es das Gericht bei drei Monaten Gefängnis bewenden. — Der Gasthofbesitzer B. A. aus Hirschberg (Goldener Greif) ist vom Schöffengericht wegen Schleichhandels und Höchstpreisüberschreitung zu 3 Tagen Gefängnis und 500 M. Geldstrafe verurteilt worden. A. hatte einem Metzger aus Rubesstadt drei Zentner Rindfleisch abgekauft und für das Pfund 4,75 M. gezahlt. Gegen das schöffengerichtliche Urteil legte er Berufung ein mit der Begründung, das Fleisch nicht für sich, sondern für einen Freund gekauft, sich also, wenn überhaupt Schleichhandel vorliege, nur der Beihilfe schuldig gemacht zu haben. Die Strafkammer hielt eine Gefängnisstrafe von einem Tag für ausreichend, ließ aber die Geldstrafe unberührt. — In Gemeinschaft mit seiner Braut, der geschiedenen Fabrikarbeiterin Emma Aude aus Greiffenberg, stahl der Klempner Willy Matthys aus Dresden einem Stellenbesitzer in Görschewitz ein Pferd im Werte von 3000 M. und verkaufte es einem Raueuer für 1500 M. In Langenöls entwendete er aus einer verschlossenen Wäsche eine Fahrrad, das er für 250 M. verkaufte. Ferner machte er sich der öffentlichen Beleidigung eines Amtsvorstehers schuldig. W. wurde zu einer Gesamtstrafe von zwei Jahren Gefängnis, die A. zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Das Auge des Buddha.

Roman von Friedrich Jacobson.

(Nachdruck verboten.)

(40. Fortsetzung.)

Es war ihm aber nicht zum Scherzen zuzunehmen; auf der kurzen Strecke bis zur Hausede hatten ihre scharfen Augen gesehen, wie sie von drüben beobachtet wurde, und nun galt es möglichst schnell den Glauben zu erwecken, daß sich noch jemand im Hause aufhielt. Zu diesem Zweck wollte Judica das Feuer auf dem Herd anzünden, und es lag auch genug dürres Holz zusammengeschichtet, aber nun ergab sich das erste Hindernis.

Judica hatte vergessen für Streichhölzer Sorge zu tragen. Es waren natürlich welche vorhanden, und Judica beugte sich dabei nach vorn, wobei ihr durch den Sinn fuhr, daß sie sich um keinen Preis am Fenster zeigen dürfe.

Diese notwendige Vorsicht erschwerte die Nachforschungen, und es vergingen darüber einige Minuten; dann fielen die Augen der jungen Frau auf den Hund, der zu Judicas Schuß zurückgelassen war und jetzt wieder in seiner Ecke auf dem Bärenfell lag.

Das Tier war groß und stark, es griff sogar den Grizzly ohne Zögern an, und hätte sich für seine Herrin zerreißen lassen; aber in diesem Augenblick schien es Furcht zu empfinden, die mit Horn gemischt war.

Seine Nackenhaare sträubten sich und aus dem großen Rachen drang ein dumpfes Winseln; auf diese Weise hatte Lord noch niemals Witterung angezeigt, und Judica beugte sich zu ihm nieder. „Was hast Du denn, Alter?“

Blötzlich knarrte hinter ihr die Tür.

Zwanzigstes Kapitel.

Als Hannibal auf seinem ersten Weg an den Bach einen Blick durch das Fenster der Parade geworfen hatte, schloßen Iwan und Luis noch fest. Das heißt, es war in ihrem Schlaf dennoch ein merklicher Unterschied, denn alles, was der schwerfällige Russe unternahm, geschah unter dem Einfluß seiner Athletenmauer, und man durfte mit Sicherheit annehmen, daß er nicht früher aufwachte, als bis der Hunger in seinen Eingeweiden knurrte.

Sanchez hingegen war ein alter Jäger, den das Rauschen eines Blattes wecken konnte; heute war er indessen wirklich müde und öffnete erst die Augen, als Judicas Ankunft bereits stattgefunden hatte.

Er besah also keine Ahnung von ihrer Anwesenheit und wußte ebensowenig, daß Hannibal mit der Büchse im Anschlag zwischen den Felsen lag, die sich dicht hinter der Bretterbude aufstürmten; er glaubte, daß drüben im Blockhaus noch alles schlafte, und begann zunächst seinen Gefährten zu beobachten. Der regte sich nicht und schnarchte wie ein Wallroh.

Luis erhob sich endlich und trat an das Fenster; der Morgen war doch schon ziemlich weit vorgerückt, aber drüben im Blockhaus regte sich nichts; selbst der Schornstein verriet kein Leben, denn das hiesigen Feuer, das Hannibal zum Frühstück angezündet hatte, war wieder erloschen — man konnte wirklich glauben, daß Herr und Diener ihre gestrige Gastfreundschaft mit einem langen Schlaf weit machten.

Blötzlich juckte der Lauscher zusammen. Die Tür des Hauses wurde geöffnet, auf der Schwelle erschien John Perry, barhäuptig wie ein Mann, der nur nach dem Wetter auslugen will; aber neben ihm, in seinem schützenden Arm geschmiegt, ging die Gestalt eines jungen Weibes, und Luis Sanchez hätte vor dem Erblinden stehen können — Judica Stephany wurzelte zu fest in seiner Erinnerung, um jemals vergessen zu werden.

Jetzt die Frau eines anderen. Und auch wohl die Gellebte ihres Gatten, der die Trennung unerträglich geworden war, die in stürmischer Wahnhaftigkeit bei ihm eintraf und jetzt, in seine Arme geschmiegt, die Schönheit des jungen Morgens genoss.

Eine Sekunde lang hallte Luis die Krausi, daß heiße Blut der Eifersucht flog ihm in die Schläfen, aber dann verdrängten andere Gedanken diese Meinung. Jetzt war das Haus unbewacht; höchstens der Regier weckte noch in seinen Räumen, und selbstsam genug: während Iwan gerade diesen als Hauptfeind betrachtete, verachtete Luis den Mohr von ganzem Herzen; es war eben der feilsche Unterschied zwischen zwei Männern, von denen der eine die rohe Kraft anbot, während der andere sich auf seine überlegene Intelligenz verließ.

Hannibal, das Vieh, wurde einfach „geblüdt“, gerade wie gestern Abend der Hund gezähmt worden war!

Der Spanier warf noch einen einzigen Blick auf den Schloßer; dann war er entschlossen, den Staub des Diamanten allein auszuführen; der Edelstein mußte sich ja im Hause befinden, und wenn er versteckt war; gut, dann sollte der Mohr gezwungen werden, selbst das Geheimnis zu verraten — gezwungen werden, gerade wie Eulamith, die wilde Löwin, sich dem Willen ihres Meisters hatte unterwerfen müssen.

Luis Sanchez verließ ruhigen Schritts die Parade; er ahnte nicht, daß seine Füße an einem Abgrund gingen, daß da oben in dem wild zusammengewachsenen Felsgeröll der Lauf einer Büchse gehoben und wieder gelenkt wurde — es war genau ebenso wie ehemals in der Manege, wenn er zwischen seinen Bestien stand: die Gefahr im Auge und was sonst lauerte, das lag im Schoße des Schicksals.

Die Tür des Blockhauses war unverschlossen, und Luis betrat sofort die links vom Tur gelegene Stube; in der nächsten Sekunde stand er Judica gegenüber, die sich gerade zu dem Hunde hinüberbeugte hatte, und es war seltsam genug, daß sie ungeachtet ihres Erschreckens das starke Tier am Halsband faßte, um das Aufbringen des Rüben zu verhindern. Diese unwillkürliche Bewegung versetzte die beiden ehemaligen Hirsjungen blutschweiß in jene Lage zurück, wo sie Kameradschaft pflegten und einander so gar „du“ nannten; und die Erinnerung war so mächtig, daß Luis auf einen Augenblick die Gegenwart vergaß und lächelnd sagte:

„Du brauchst keine Sorge zu haben, Judica — die Bestie gehört mir noch immer.“

Nur richtete Judica sich auf und sah Sanchez furchlos in die Augen, deren Schönheit sie oft heimlich bewundert hatte.

„Ja, es ist der alte Misch. Warum bist Du deinem Beruf treulos geworden?“

„Du weißt es,“ entgegnete er halb laut — „ich mußte fort.“

„Wichtig; wegen einer hinterlistigen Tat. Und seitdem ist es Dir schlecht ergangen.“

„Sehr schlecht, Judica.“

„Das ist die Strafe. Ich weiß alles — Du bist unter die Räuber gefallen.“

Er wurde durch ihren Anblick so sehr gefesselt, daß es ihm gar nicht einfiel, nach dem Zusammenhang zu fragen; aber die kurze Andeutung genigte doch, um ihn in die Gegenwart zurückzuführen, und er blickte sich misstrauisch um.

„Sind wir allein, Judica?“

„Ganz so, wie Du es möchtest,“ sagte sie mit einem leisen Unterton der Verachtung. „Mein Gatte ist fort, der Roger ebenfalls, und selbst der Hund würde mich nicht schützen. Du brauchst nur Deine Hand auszustrecken, um sie mit einem Raub oder einem Mord zu besetzen. Ich weiß ja aus Erfahrung, daß es dem Genossen Iwan Kakanoff auf einen Mord nicht ankommt.“

Sie trat mit einer schnellen Wendung an den Tisch, wo der Diamant noch immer offen lag, und steckte das Juwel an ihren Busen.

„So, Luis Sanchez, nun laußt Du zuwachen, roh und brutal, wie es einem Wegelagerer zukommt, wenn es auch eine Frau ist, die Du verhaßt, und wenn auch Deine Landleute Dich deshalb anspucken werden. Nun, warum jagst Du? Fehlt Dir etwa die Bändigerbeißer, vor der Deine Bestien in den Staub krochen? Ich bin doch nicht wie die Sulamith, ich bin nichts als das Weib, dem Du einmal Deine Liebe schenken wolltest!“

Er rührte sich nicht, aber seine Stimme wurde tonlos und heiser.

„Judica, sag mir eins. Dieser verfluchte Stein — ist er Dein Eigentum oder gehört er Deinem Gatten?“

Die schöne Frau schloß ein wenig und strich mit der Hand heftig über das Kleid.

„Wenn Du einen Unterschied machst, Luis, mein Mann hat mir diesen Schmuck geschenkt. Er gibt mir alles, was ich begehre, und Du weißt, daß ein Frauenherz an solchen Dingen hängt. Ich würde weinen, wenn Du mich verhaßt, aber weniger wegen des Verlusts —“

„Sondern, Judica?“

„Ein Mann, der Judica Stephanu geliebt hat, darf sein Andenken nicht schänden,“ sagte sie ruhig. „Denn eine Tat der Eifersucht konnte ich vergessen, Luis — den gemeinen Räuber würde ich verachten bis an mein Ende.“

Vielleicht sprach sie aufrichtig, vielleicht spielte sie auch nur ein gewagtes Spiel — er konnte es in dieser Sekunde nicht unterscheiden; aber sein Blick hing wie bezaubert an ihren Augen, die Rollen hatten sich vollständig vertauscht, er war nicht mehr der Bändiger, sondern er wurde von ihr beherrscht und fühlte, daß sie ihn niederzwang, wie das Weib es von jeher dem Manne gegenüber getan hat.

„Ich gehe,“ sagte er plötzlich, und Judica atmete unmerklich auf.

„Dann habe ich noch eine Bitte. Trenne Dich von Iwan, diesem Ungeheuer — tue es sofort, er ist Deiner nicht wert. Willst Du mir das versprechen, Luis?“

„Wenn Du mir die Hand gibst, Judica.“

„Da hast Du sie.“

Er blickte eine Sekunde lang auf die feinen Finger nieder, die in seiner harten Faust leise klirerten. Dann wendete er sich stumm ab und verließ das Haus.

Judica trat ans Fenster und blickte hinaus. Aber ihre Augen folgten nicht dem langsam dahinschreitenden Manne, sondern sie irrten mit einem seltsamen Ausdruck nach den Felsen hinauf, die sich zwischen Urwaldbäumen und riesigen Farnkräutern über der Baracke aufstürmten.

Und dann fasset sie plötzlich mit einem leisen Aufschrei die Hände.

Aus dem grauen Gestein quoll eine weiße Rauchwolke, und es fiel ein Schuß.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

Clavierabend.

Sonnabend spielte Mark Günzburg im Festsaal der Oberrealschule, seit kurzer Zeit in Hirschberg zum dritten Male, und wieder danken wir ihm einen erlesenen Kunstgenuss. Er kommt nicht als Virtuose, obgleich er in seinem Spiel eine glänzende Virtuosität entfaltet und sich mit den bedeutendsten Meistern der Technik getrost auf eine Stufe stellen darf. Er will Seelenwerte schaffen, Ströme inneren Lebens fließen lassen. Wir sollen ahnen, was in der Brust eines Brahms, eines Schubert und anderer Herren der Tonkunst vorging, es nachfühlen, uns an ihm erheben, erquicken, verzaubern. Der Alttag in uns soll versinken

und emporsteigen das Reich der Poesie, wie es Künstlergeelen schauen und gestalten. Das liegt weit ab von einer bloßen Unterhaltung, der es auf Zerstreuung und Zeitvertreib ankommt, und erfordert eine sehr ernste Hingabe mit Sammlung aller Kräfte, die freilich nicht jedermanns Sache ist. Kunstgenuss ist Mitarbeit, ein kraftvolles Wachsen, kein weiches Träumen, sonst bleibt die Welt, die sich uns erschließen soll, matt in Formen und Farben wie eine Rebellenlandschaft im Herbst. Aber Günzburg war uns ein kräftiger Erwecker. Er zwang uns in seinen Bann und hielt uns unter Ueberwindung jeder Müdigkeit bis zum letzten Augenblicke fest. Das liegt an der ihm eigenen großen Gestaltungskraft. Bei ihm ist nichts Andeutung, sondern alles Vollendung. Sein Spiel hat Plastik, nicht immer in der Weise, daß er jede Einzelheit fein herauskesselt und von allen Teilen der Kunstwerke eine scharfe minutiöse Zeichnung gibt, etwa wie wir das auf alten Stahlschilden schauen; sondern meist steigert er den Ausdruck der Hauptmomente ins Große und Gewaltige, als müßte er sie uns einschämmern zu unverlierbarem Eigentum. Seine Luft packt, und sein Schwung reißt mit fort. Diesem Stil entsprach natürlich auch die Wahl der Vorträge, und besonders ist es Brahms, dem diese Art des Spiels sehr zugute kommt. Das männlich-kraftvolle Scherzo in es-moll war ein Erlebnis und noch hinreichender das eine Wunderwerk an Reichtum in sich tragende Intermezzo h-moll. Schuberts Wanderer-Phantasie, die so ganz dem Reiche der Melodie entstammt, wuchs unter Günzburgs Händen über sich hinaus. Sie verlor vielleicht etwas von ihrem Schmelz, gewann aber an Größe und innerer Beweglichkeit. Glänzend war Günzburg als Klavierspieler. Das feierliche Pathos und die große Geste dieses Werkstücker sind etwas für ihn, ebenso seine brunoollen Aertformen, die in reicher Anwendung den musikalischen Gedankenbau schmücken; und so lauschten wir mit Entzücken der schön geformten Kapodie Nr. 14, der aus tief religiösem Empfinden und reiner Stimmensünde geborenen „Benediction de Dieu“ und der in toller Leidenschaft dahinstürmenden Don Juan-Fantasie. Jeder Vortrag war ein neuer Sieg, der Stürme des Weisfalls entfesselte, für die der Künstler mit einer Leidenschaft von Mendelssohn dankte.

× Eine Ehrengabe für den schlesischen Dichter Eberhard König, der am 18. Januar kommenden Jahres seinen 50. Geburtstag feiert, regt ein Aufruf der Freunde und Verehrer Königs an. Wie diesem Aufruf zu entnehmen ist, steht König in den Vorarbeiten zu neuen großen Schöpfungen: zu einer Komödie mit Ulrich von Döbentstein als Helden, zu einer zusammenfassenden Erzählung über Dietrich von Bern, zu einer Verdeutschung der „Guerre des Confédérés“ von Friedrich v. Gr., zu einem alt-ladinischen Epos, zu einem Roman aus dem Leben des Berliner Alchimisten Leonhardt Thurneisser, zur „Rabenschlacht“, als dem dritten Teile von „Dietrich von Bern“ u. a. m. Es gilt nun, ihm für die Verwirklichung dieser Pläne eine Zeit sorgenfreien Schaffens zu erwidern. Deshalb hoffen die Unterzeichner des Aufrufs, dem Geburtstagskinde eine ansehnliche Ehrengabe einhändigen zu können. Zahlungen werden erbeten auf das Postcheckkonto Breslau 20 514, Magistrats-Baurat Reismüller in Breslau.

× Direktionswechsel im Berliner Deutschen Theater. Max Reinhardt ist von der Oberleitung seiner drei Theater zurückgetreten, die Felix Holländer übernimmt. Reinhardt's künstlerische Kraft bleibt jedoch den Bühnen insofern erhalten, als er von der Direktion Holländer als Regisseur für sechs Vorstellungen im Jahr verpflichtet worden ist. Gerhart Hauptmann, von dessen Eintreten in die Direktion der Reinhardt-Bühnen mehrfach die Rede war, ist gleichfalls nur als Regisseur verpflichtet worden, und zwar für die Inszenierung von jährlich zwei dramatischen Werken.

§ Der Verein schlesischer Ornithologen hielt am Sonnabend und Sonntag in Liegnitz eine Versammlung ab. Studienrat Dr. Neumann-Liegnitz hielt einen Vortrag, in dem er die wissenschaftlichen Größen auf den Gebieten der Zoologie, Botanik und Geologie in Liegnitz aus älterer und neuerer Zeit kennzeichnete. Im zweiten Vortrage gab der Vorsitzende Drescher einen Überblick über den Vogelbestand der Provinz Schlesien in der Gegenwart und betonte, wie namentlich die abnormen Witterungsverhältnisse des letzten Jahres, die Oktober- und November-Schneefürne des vorigen Jahres, die anhaltenden Regengüsse dieses Jahres, ferner die Räubereien der Tierwelt schädigend auf die Vogelwelt eingewirkt hätten. Auch das massenhafte Abblättern der Obstbäume, die Ausregulierungen z. B. der Reiffe, seien nicht ohne Einfluss auf den Vogelbestand geblieben, ebenso der moderne Gärtnerbetrieb. Einen dritten Vortrag hielt Lehrer Goldner-Lehmagrube über Mineralien und Gesteinsarten der Liegnitzer Gegend unter Vorzeigung einer reichhaltigen Sammlung. Am Sonntag hielt Rektor Clemens-Liegnitz einen Vortrag über „Vogelkunde in der Schule“ unter Vorführung des ersten deutschen Vogelschulfilms im Zentralktheater. Daran schloß sich eine Aussprache. Mittags wurde in einer Anzahl Kraftwagen eine wissenschaftliche Exkursion nach Wienowitz in das untere Raddochtal unternommen.

× **Schlesien im Arbeitsplan der Geologischen Landesanstalt.** Die diesjährigen Arbeiten verfolgen in ganz Preußen vor allem praktisch-geologische und bergwirtschaftliche Ziele. Es kommen daher vorzugsweise Untersuchungen von Gebieten nutzbarer Lagerstätten oder von für die Landwirtschaft und Bodenkultur besonders wichtigen Gegenden in Frage. Die Prüfung der Ursachen des Stilliegens zahlreicher Bergwerke und die planmäßige Durchmusterung der verlassenen Bergwerksfelder steht im Vordergrund. Daneben sollen die Feststellungen über bisher etwa noch nicht in Untersuchung genommene, unversessene Lagerstätten und endlich die Erzvorratsberechnungen gefördert werden. In Schlesien kommt zu den bisherigen mittel- und oberschlesischen Arbeitsgebieten ein westschlesisches hinzu. Die Arbeiten im Riesengebirgs- und Hiesengebirgsgebiet werden in diesem Jahre weitergeführt und dürften dem Abschluss nahekommen. Auch in der Löwenberger Mulde und im nördlichen Schiefergürtel der Sudeten, der gegen östlich von Hirschberg, werden die Aufnahmen fortgeschritten.

Tagesneuigkeiten.

Ein Wirbelsturm hat an der südfranzösischen Küste von Toulon bis Nizza schweren Schaden angerichtet, Telegraphenstangen umgerissen, Dächer abgedeckt und zahlreiche im Hafen liegende Schiffe von den Ankerplätzen losgerissen. Die Rhone und ihre Nebenflüsse führen Hochwasser. Die Ueberschwemmungen haben einen Schaden von 50 Millionen Franken verursacht. Menschen sind nicht verunglückt.

Der Selbstmörderklub von San Franzisko. Eine ganze Reihe von geheimnisvollen Selbstmorden innerhalb der goldenen Jugend beschäftigt jutzelt ganz San Franzisko. Im Verlauf der beiden letzten Monate haben sich nicht weniger als sechzehn junge Leute, deren Eltern den Spitzen der dortigen Gesellschaft angehören, auf seltsame Art das Leben genommen. Die merkwürdigste Todesart wählte der 18jährige Sohn eines Grobhandlers, der eine Bombe mit der Lafiatur einer Schreibmaschine in Verbindung brachte, so daß beim Niederdrücken eines bestimmten Buchstabens die Explosion erfolgen mußte. Ein zweiter starb inmitten kostbarer Blumenarrangements durch den Genuß vergifteter Früchte. Ein dritter erdolchte sich mit der Kugelnadel seiner Geliebten. Die Kriminalpolizei, die eifrigst recherchiert, nimmt an, daß man es mit einer Art von extravaganten Selbstmörderklub zu tun hat, wie man deren mancherlei Varianten aus der modernen Literatur kennt.

Was von einer großen Erbschaft übrig bleibt. Ein Großindustrieller in Frankfurt a. M. hinterließ seinen drei Söhnen, die sich in guten Verhältnissen befinden, 20 Millionen Mark. Nach den Steuergesetzen fielen 18 Millionen an den Staat. Die Erben konnten sich noch zwei Millionen teilen.

Ein Zeichen der Zeit. Zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Bühnerraum des Fußbaer Stadtverordneten-Sitzungssaales während der Sitzungen müssen jetzt Feuerwehrleute und Polizei in Zivil mitwirken.

Ueberfüllte Gefängnisse. Bald nach Ausbruch des Weltkrieges trat in Deutschland ein eigenartiger Umstand auf: die Straftaten nahmen in einer Weise ab, daß sich an vielen Orten die Gefängnisse entvölkerten und nicht selten zeitweise völlig leer standen. Damals war man geneigt, die Erscheinung des verwaisten „Rittchens“ auf den veredelnden Einfluß des „Krieges“ zurückzuführen, eine Auffassung, die in den weiteren Kriegsjahren durch eine schnell zunehmende Unmoralität empfindlich shaken gestraft wurde. Inzwischen ist der Ausfall an Verbrechen sehnlich wieder eingeholt worden, und die Zahl der Sünder, die alljährlich vor dem Rabi erscheinen, ist Legion, so daß die Strafanstalten heutzutage ihre liebe Not haben, die Herrschaften ordnungsmäßig unterzubringen. In den Städten der Provinz Schleswig-Holstein sind beispielsweise die Gefängnisse durchweg derartig überfüllt, daß sie keine Sträflinge mehr aufnehmen können. Hunderten von rechtskräftig Verurteilten mußte bereits für längere Zeit Strafaufschub bewilligt werden aus Mangel an „Wohnraum“.

Schulbücherpreise in Polen. Was für ein Bucher in Volksebildungsmitteln in Ostgalien getrieben wird, davon geben die Straßener Blätter Narob und Nabrjod genaue Angaben. Danach werden dort für ein Schulbuch von 33 Seiten 105,60 Mark gefordert, d. h. es kostet eine einzelne Seite dieses Schulbuches über 3 Mark. Für ein Schulbuch, das im Februar 8 Mark kostete, mußten im April 30 Mark und im Juni 60 Mark gezahlt werden. Ein anderes Schulbuch stieg von 8 Mark auf 38 Mark und dann auf 60 Mark. Ein wissenschaftliches Buch, das im Februar 8 Mark kostete, stieg im April auf 12 Mark, im Juni auf 60 Mark und im August auf 100 Mark.

Ein Obdachlosenrat. Die Insassen des Nachtasyls in der Fröbelsstr. in Berlin haben sich auch organisiert und einen Obdachlosenrat gebildet. Sie setzen der Abweisung gegenüber durch, daß es jedem Insassen von nun an gestattet werden soll, sieben Nächte, statt wie bisher fünf die Gaslichter des Asyls in Anspruch zu nehmen. Dieser Obdachlosenrat hat sich in Weiskens bereits ein eigenes Büro eingerichtet.

Der vorgeführte Landesgerichtsrat. Aus Magensfurt wird berichtet: Die bisher wohl einzig dastehende Vorführung eines Landesgerichtsrats aus dem Arrest zur Leitung einer Verhandlung ist den jugoslawischen Nachhabern in der südböhmischen Abstammungszone Kärntens vorbehalten geblieben. Als vor einiger Zeit der Landesgerichtsrat von Völkermarkt, Dr. Voetsch, ein Urteil in deutscher Sprache ausfertigte, wurde er wegen „Hochverrates“ verhaftet und in den Kerker gesetzt. Nachdem er zwei Tage „gefessen“ war, häuften sich im Gericht die Amtsgeschäfte derart, daß es unumgänglich notwendig erschien, einen Verhandlungstag abzuhalten. Der Landesgerichtsrat wurde nun wie einer der von ihm Verurteilten von zwei südböhmischen Gendarmen mit „Bajonett auf“ über den Platz zum Gerichtsgelände geführt, dort nahm er seinen Sitz als Verhandlungsleiter ein, während die beiden Gendarmen rechts und links von ihm postiert waren. Nachdem während des ganzen Vormittags verhandelt worden war, wurden nicht nur die Verurteilten, sondern gemeinsam mit ihnen auch der Landesgerichtsrat in den Arrest abgeführt.

Glanzeleistung deutscher Technik. Die Lokomotivfabrik A. Borsig, Berlin-Tegeel, hat vor einigen Monaten an die Halberstadt-Blantenburger Eisenbahngesellschaft die schwerste Tender-Lokomotive, die je in Deutschland gebaut worden ist, geliefert. Sie ist dazu bestimmt, auf den Gebirgsstrecken, die bisher mit Zahnrad-Lokomotiven betrieben wurden, diese abzulösen. Nach Mitteilung der Verwaltung ersetzt sie eine der schweren Tender-Lokomotiven drei der bisherigen Zahnrad-Lokomotiven. Einzigende Brems- und Fahrverfuge mit den neuen Lokomotiven haben für die Fachwelt überraschende Ergebnisse erzielt.

Behördlich angeordnetes Großreinemachen in Kroatien. Das kroatische Volksgesundheitsamt hat den 19. Oktober als Generalkleinigungstag in ganz Kroatien erklärt. In diesem Tage müssen in allen Städten und Märkten, auf allen Straßen und Plätzen, in allen öffentlichen Lokalen usw. gründliche Reinigungsarbeiten vorgenommen werden.

Cholera und Hungersnot in China. Die Cholera wütet in den nordöstlichen Distrikten so heftig, daß die Leute auf den Straßen sterben. Viele Familien nehmen Gift, um auf diese Weise dem Hungertode zu entgehen.

Schweres Flugzeugunglück. Während eines Versuchsausfluges auf dem Flugplatz von Northolt (England) ging ein großes mit sechs Personen besetztes Flugzeug in Trümmer. Drei Männer, darunter der Flugzeugführer, und zwei Frauen wurden getötet, ein Mädchen schwer verletzt.

Lebrecht v. Koge †. Im Alter von 70 Jahren ist vor wenigen Tagen der frühere Rittmeister im 1. Garde-Mann-Regiment und Kammerherr Lebrecht v. Koge gestorben. Der Tod des Kammerherrn Lebrecht v. Koge erinnert an eine höfische Episode. Es handelte sich um anonyme Briefe, die plötzlich innerhalb der Hofgesellschaft auftauchten und verrietten, daß der Absender oder die Absenderin genaueste Kenntnis von intimen Vorgängen am Hofe hatte. Es entstand eine ungeheure Aufregung in der Hofgesellschaft, aus der sich eine Spaltung in ihr ergab. Ein Teil der Hofgesellschaft unter Führung des Zeremonienmeisters Freiherrn v. Schrader lenkte den Verdacht auf den Zeremonienmeister v. Koge. Dabei wirkte zweifellos die hohe Gunst mit, in der „Lebchen“ beim Kaiser stand. Es gelang, den Kaiser für den Verdacht gegen Herrn v. Koge zu gewinnen, und eines Tages wurde dieser von dem damaligen Gouverneur von Berlin, General v. Sahlke, verhaftet, im Wagen nach dem Militärgefängnis in der Lindenstraße gebracht, und in eine Einzelzelle gesperrt, die ein Soldat mit geladenem Gewehr bewachte. Die Verhaftung rief eine ungeheure Aufregung hervor, und eine genaue Untersuchung ergab bald die völlige Unschuld des Zeremonienmeisters. Die Hoffstellung, die er innegehabt hatte, gab er auf und seinen Kollegen, den Freiherrn v. Schrader, der auch als Sportsmann eine sehr bekannte Berliner Figur war, forderte er zum Duell und verwundete ihn am 11. April 1896 tödlich. Ein Ehrengericht der Rietenshusaren in Rathenow vollendete die Rehabilitierung des Herrn v. Koge, der dann auch vom Kaiser in einer längeren Audienz unter vier Augen im Schlosse empfangen wurde. Den wahren Urheber der anonymen Briefe hat man nie entdeckt.

Wohnungs-Faulecht in Prag. In einem die Klassenpolitik und den Terrorismus der Klassen behandelnden Artikel ergehen sich die „Narodni Dista“ in Prag in bestigen Angriffen gegen die tschechische Regierung. Sie schreiben u. a.: Das, was lebt in Prag mit den Wohnungen geschieht, ist nicht mehr Anarchie, sondern geradezu Revolution. Wenn eine mit Knütteln ausgerüstete Schar von Leuten in eine Privatwohnung eindringt und die Mietpartei ohne amtliche Bewilligung auf die Straße werfen kann, damit in die Wohnungen andere Leute einzutreten, denen die Wohnungen gefallen, und wenn dabei entweder Gewalt oder die Taktik gewöhnlicher Diebe gebraucht wird, welche mit Nachschlüssel die Wohnung öffnen und in Abwesenheit der Hauspartei oder Besitzer einzutreten, dann ist es klar, daß wir nicht in einem Staate leben, in welchem Rechts- und persönliche Sicherheit herrscht. Diese Dinge beleuchten am besten die Regierungssituation. Auch nicht einen Tag darf eine solche unfähige Regierung mehr im Amte bleiben, welche derartige Vorgänge duldet.

Eine seltene Weinflasche. Eine Flasche Portwein, die seit 130 Jahren auf ihre Öffnung wartet, bildet den merkwürdigsten Verhandlungsgegenstand auf der letzten Quänterverammlung in London. Die Flasche hat ihre interessante Geschichte. Um's Jahr 1790 wurde sie drei Quänterfreunden geschenkt, die damals im Fleetaekänalis eingekerkert waren, weil sie sich aus religiösen Gründen weigerten, die Steuern zu zahlen. Trotzdem sie sich durch die Leiden der Gefangenschaft schwach fühlten, widerstanden aber die drei als strenge Temperenzler der Versuchung und öffneten die Flasche nicht. Vielmehr fertigten sie ein Protokoll an, in dem sie bestimmten, die Flasche solle nicht eher geöffnet werden, als bis es „eine freie Kirche in England gäbe, die nicht mehr vom Staat geknechtet wird.“ Auf der Quänterverammlung erhob sich nun die Frage, ob „der Augenblick zur Öffnung der Portweinflasche nunmehr gekommen sei.“ Die Versammlung verneinte das aber und neigte der Ansicht zu, daß die Flasche wohl noch recht lange ungeöffnet werde bleiben müssen.

Letzte Telegramme.

Deutsch-französische Besprechungen in Brüssel.
 u. Paris, 27. September. Newyork Herald bringt die Meldung, daß wichtige Einzelheiten in amtlichen Bericht über die Brüsseler Finanzkonferenz nicht erwähnt worden seien. Es hätten nämlich halbamtliche und nichtamtliche Besprechungen zwischen den Deutschen und Franzosen stattgefunden, die in außerordentlich freundschaftlichem Geiste geführt worden seien. Man hat eingehend die wirtschaftliche Lage beider Länder darzulegen und auch Methoden besprochen, wie die Weltfinanzkrise gelöst werden könne. Die deutschen Vertreter hätten ihre loyale Mitarbeit in allen diesen Fragen zugesagt, die erörtert wurden, und sie hätten sich außerdem verpflichtet, in Brüssel nicht über die Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages zu sprechen.

Zentrumsforderungen für Oberschlesien.

wb. Gleiwitz, 27. September. Eine Vertreterversammlung der Katholischen Volkspartei (Zentrum) für Oberschlesien bekannte sich zu den vom Vorstand aufgestellten 3 Punkten: 1. Wir bleiben bei Deutschland; 2. Wir lehnen jede nationalistische Hege ab und verlangen die Gleichberechtigung aller Oberschlesier; 3. Wir verlangen Oberschlesiens Selbständigkeit im Rahmen des Reiches und die Beseitigung der Gleichberechtigung.

Bayerns Einwohnerwehren.

wb. München, 27. September. Zum Landesfeste der bayerischen Einwohnerwehren fand Sonntag mittags ein Festakt auf dem Königsplatz statt. In seiner Einleitungsansprache betonte der Ministerpräsident von Rahr, daß die in schwerster Zeit gegründeten bayerischen Einwohnerwehren von der Auffassung getragen seien, daß alle Mitglieder ihre Person und ihr Leben einsetzen für die Aufrechterhaltung der staatlichen Ordnung. Der Leiter der bayerischen Einwohnerwehren, Forstrat Escherich, erklärte, daß die Wehren ihr Ziel, die Aufrechterhaltung der staatlichen Ordnung, weiter verfolgen werden zum Heile Bayerns und des Deutschen Reiches. Daß den Wehren auch die Erreichung dieses Zieles bisher gelungen sei, zeige die Tatsache, daß in Bayern der Umsturz aufgehört habe, sein Haupt zu erheben.

Dangla.

wb. Danzig, 27. September. Auf die Anfrage der Danziger Delegation für die Konferenz zur Beratung des Vertrages mit Polen kam die Antwort, daß eine amtliche Einladung zu dieser Konferenz noch an keine der beiden Parteien abgegangen sei. Die polnische Delegation sei ohne Einladung nach Paris gekommen und es stehe den Danziger Vertretern frei, ebenfalls nach Paris zu kommen. Daraufhin hat sich die Danziger Abordnung entschlossen, am Montag abend die Reise nach Paris anzutreten.

Das Trentino.

□ Rom, 27. Sept. Nach Annahme des Vertrags von St. Germain wird dem König nunmehr der Erlaß für die endgültige Annexion des Trentino unterbreitet. Die neue Provinz wird sofort ihre Vertreter in das italienische Parlament entsenden. Substitut wird 6 Abgeordnete erhalten. Die Wahlen werden möglichst bald erfolgen.

Neue Verhandlungen in England.

wb. London, 27. September. Die Delegierten der Bergarbeiter verhandelten erneut mit den Arbeitgeberern über die Festsetzung einer Grundlage für die Lohnerhöhung. Da eine friedliche Lösung vergeblich war, drohte Smilies mit seinem Rücktritt.

Frische Kämpfe.

wb. Belfast, 27. September. Die Ruhestörungen dauerten am Sonntag in verschiedenen Orten fort. Es wurden Schiffe auf die Poller abgegeben, die auch mit Steinen betworfen wurde. Ein Polizist und drei Militärs wurden getötet und zwei Polizisten und mehrere Zivilisten schwer verletzt.

wb. London, 27. September. Nach einem Telegramm der Times wurden in Roasford (?) in Irland sechs Polizisten von Bewaffneten überfallen. Ein Polizist wurde erschossen, einer schwer verletzt. In Trim wurde die Polizeifaserne von Bewaffneten gestürmt. Alle Waffen und Munition wurde weggeschleppt und die Kaserne in Brand gesetzt.

Grodno von den Polen genommen.

wb. London, 27. September. Nach einer Meldung der Daily Mail haben die Polen Grodno genommen.

Die Diamanten des Jaren.

wb. Paris, 26. September. Wie der Newyork Herald aus San Franzisko meldet, sind in dem Besitz eines russischen Hetzers, eines aus Madiwostok kommenden Transportes 15 Diamanten, die der kaiserlich russischen Familie gehörten, gefunden worden.

Drei Morde in Berlin.

3 Berlin, 27. September. In Wilmersdorf in der Landhausstraße 26a wurde unter eigenartigen Umständen der 52jährige Kaufmann Jilinski tot aufgefunden. Er hatte kurz vorher Besuch der Familie Rathanson gehabt. Als diese ziemlich aufgeregt das Haus verließ, sagte sie zu den Hausbewohnern: Der Jilinski liegt tot in seiner Wohnung! Der Arzt konnte an J. kein Merkmal einer gewaltsamen Tötung feststellen, doch gelang es ihm auch nicht, die Todesursache zu ermitteln. Jilinski hat mehrfach zu seiner Wirtschaftlerin geäußert, die Familie Rathanson verursache ihm viel Kummer und Sorgen.

wb. Berlin, 27. September. In ihrer Wohnung in der Bülowstraße wurde die 27 Jahre alte frühere Schauspielerin Erna Klemm, geb. Klug, aus Hamburg, erwürgt aufgefunden. Der Tat verdächtig ist ihr Geliebter, ein 22 Jahre alter Kaufmann aus Odessa, der sie noch am Sonntagabend besucht hat und seitdem verschwunden ist. — In dem „Faulen See“ im Tiergarten wurde die Leiche der 16 Jahre alten Magistralhilfsbeamtin Erna Klose aus Steglitz aufgefunden. Die Klose ist am Abend des 19. September von bisher unermittelten Tätern ermordet worden. Erst jetzt hat sich ein Mann gemeldet, der am 19. September, abends, Küferufe von dem See her gehört hat.

Berliner Börse.

wb. Berlin, 27. September. Wenn sich im Börsenverkehr auch keine besonders große Unternehmungslust kundgab, kann die Tendenz doch im allgemeinen als fest bezeichnet werden. Umsätze fanden nur in einzelnen Papieren statt. Am Montanmarkt spielten wieder eine hervorragende Rolle Phosphorkarten, die auf rheinische Käufe 14 Prozent gewannen. Ferner waren Mannesmann und Vuberus, sowie Deutsch-Luxemburger zu steigenden Kursen begabt. Für Hartwerte blieb das spekulative Interesse an, ohne daß sich die Kurse jedoch wesentlich weiter erhöht hätten. Elektrizitätsaktien zeigten Ungleichmäßigkeit, aber wenig Veränderung. Von Spezialwerten liegen Köln-Rottweiler um 8. Gebrüder Böhler verloren dagegen 25 Prozent. Von Kalkaktien hoben sich Fischerlebener um 12 Prozent, während Westeregeln unter weiteren Reaktierungen 7 Prozent einbüßten. Petroleumaktien begannen auch heute lebhaftem Interesse und waren wiederum gebessert, deutsche Petroleum bis etwa 1500, Steaua Romana bis 2000. Die Devisenkurse blieben nicht unerheblich ein, was auf den Stand der Valutapapiere ungünstig einwirkte. Deutsche Anleihen blieben gut behauptet, österreichische und ungarische Werte lagen still. Bankaktien waren kaum verändert.

Berliner Produktienbericht.

Berlin, 25. September. Richtamtliche Ermittlungen per 50 Kilogramm ab Station: Speiseerbsen 270—300, gelbe und kleinere Erbsen 210—250, Futtererbsen 170—180, Weisefrüchten 150 bis 165, Pferdebohnen 160—172, Bienen 130—155, gelbe Lupinen 80—90, Seradella 80—90, Bienenheu lose 25—27, Kleeheu 34—36, Stroh drahtgepreßt 18—18½, gebündelt 14—15.

Wechselkurs.

Für 100 Mark wurden gezahlt am	24. September	25. September
Wien (im Frieden 117.8 Kronen)	374.25 Kronen,	374.53
Holland (im Frieden 59.2 Gulden)	5.12 Gulden,	5.07
Schweiz (im Frieden 125.4 Franken)	9.79 Franken,	9.79
Dänemark (im Frieden 88.8 Kronen)	11.67 Kronen,	11.54
Schweden (im Frieden 88.8 Kronen)	7.96 Kronen,	7.88
England (im Frieden 97.8 Schilling)	9.08 Schilling,	9.08
Newyork (im Frieden 23.8 Dollar)	1.43 Dollar,	1.59
Böhmen (im Frieden 117.8 Kronen)	123.99 Kronen,	123.05
1 Tschechen-Krone = 81.27 Pfennige; 1 Mark = 123.05 Heller.		



Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen u. Warzen
 beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos.
Kukirol — Preis M. 2,50. —
 In Apotheken u. Drogerien erhältlich

Drogerie Kusnierczyk, Bahnhofstraße u. Drogerie Südw.

Suche sof. Hing., tüchtige Wirtschafterin

ohne Anhang a. Führung des Haushalts aus Land. Offerten unt. J 143 an d. Erbed. des „Boten“ erbet.

Suche Stellung als Wirtschafterin

in frauenlosen Haushalt. Hirschberg od. Umgegend. Off. u. W 221 a. d. Boten.

Fräulein

sucht für kommende Winter-Saison

Ausbildung in Hotel- od. Restaurationsküche.

Gest. Offerten m. Angabe der näheren Bedingungen erbit. Elsa Krüger, Keinera 1. St., Markt Nr. 1.

Nach Berlin wird für kleinen, feinen Haushalt ein

Mädchen

am 15. 10. oder 1. 11. bei hoh. Lohn gef. Mündliche Rückf. mögl. Angeb. an Fr. Dir. Dr. Straßmann, 1. Belt bei Herrn Straube, Tugnetendorf.

Ältere Konditormeisters-Tochter

6. Verheirat. des Bruders frei geworden, geschäftl. tätig u. selbständ., sucht Stell. in gleicher Branche, ohne Bedienen der Gäste, ev. Filiale in Ahernehm. Gest. ausbild. Off. erwitt. E. Spittel, Keumarkt Schl., Ring 24.

Ordentliches, hüneres Mädchen

für 2-Personen-Haushalt bald gesucht. Frau Bahnhofsvorsteher Bella Schmidt, Bahnhof Schmiedeberg N.

Suche zum 15. Oktober ein fleißiges, ehrliches Dienstmädchen.

Frau Ritterautsväcker Mattheis, Altemnik im Riesengeb.

Für meinen frauenlosen Haushalt ver 1. 10. d. J. Wirtschaftskraft

gesucht. Bild, Zeugnisse und Gehaltsanträge an Kronen-Drogerie E. Kuntel, Schönau an der Lausba.

Tücht., perfekte Köchin

sucht Stellung zum 1. Okt. oder später. Off. u. P 228 an d. Erbed. d. „Boten“.

Suche für bald ein tüchtiges, zuverlässiges Mädchen.

Café Betermann, Landeshut.

Junge, tüchtige Stütze sucht ver 1. Okt. Stellung, am liebst. in Gesch.-Haush. Off. u. G 229 a. d. Boten.

Buffetfräulein für Hotel gesucht. Gastwirts-tochter ev. H. Sarrer, Gölitz, Hotel „Dohenzollernhof“.

Zimmermädchen gef. Got. Dohenzollernhof, Gölitz.

Ehrliche saub. Bedienung gesucht. Wilhelmstraße Nr. 46, dt.

Konzerthaus Hirschberg
Heute Dienstag:
Saft gegen Strenge
Koch gegen Stalling

Abonnenten für sämtl. Vorstellungen erhält. Ermäßigung

Für Berlin Mädchen für Alles

für sofort gesucht. Haush. 3 Personen. Gehalt 80 bis 100 Mk. Meldung an Frau Dr. Schuster, Betersdorf im Riesengeb.

Bur Bettei. bis 15. Okt. besseres Kindermädchen

ver bald gesucht. Wilhelmstraße Nr. 70, I.

Geflügelhau

ob. Mädch., auch f. Klein- v. Vieh, sucht sofort Sanatorium Jannowitz.

Größerer Raum,

als Werkstatt geeign., ev. mit Kontor, in Dirlsberg od. Umg. gesucht. Off. u. E 31 an den „Boten“ erb.

Einl. möbliert. Zimmer

mit guter Pension f. jung. anst. Fräul. bald gesucht. Blumenhaus Weinhold.

Möbl. Zimmer,

auch mit Kochgelegenheit, empfiehlt zu solch. Breiten Fremdenheim

Grauer Schwan, Warmbrunn, vis-à-vis d. Gemeindegauit.

Einfach möbliert. Zimm.

mit Pension von anst. in Fräulein v. 1. 10. gesucht. Gest. Offert. unter R 238 an d. Erbed. d. „Boten“.

Evangelisch. Frauenbund, Teedebn

b. 30. Sept., abds. 8 Uhr. Drei Berge. Vortrag Sr. Past. Warke: Unf. Stelle. zur Wischehen-Fraue.

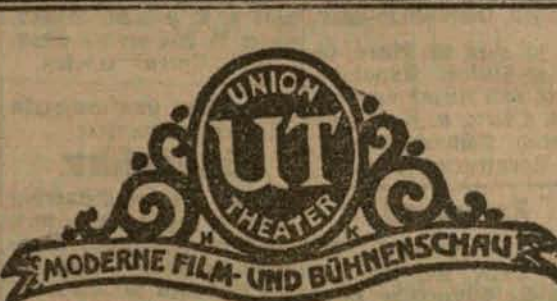
Brauerei Birngrütz.

Mittwoch, den 29. Sept.:

Grosses Konzert,

ausgeführt von der Orch.-Vereinigung Altemnik.

Nach dem Konzert Tanz. Anfang 4 Uhr. Es ladet freundlich ein Dr. Kessel.



im „Kronprinz“ Schützenstr. 17
Heute letzter Tag:
Die Liebesabenteuer der berühmten Tänzerin Fanny Elssler.
Dienstag, 28. bis Donnerstag, 30. Septbr.



Die Rache im Goldtal
Orig. Wild-West-Reiter-Drama in 5 Riesen-Akten — Spannend — Verfolgungen, Massenaufgebot von Rothäuten.
Aus dem Inhalt: Der Rote Adler hielt Gericht über Brown, das Urteil war der Tod am Marterpfahl. An einen Baum festgebunden, um eines qualvollen Todes zu sterben, bittet Brown händeringend um Gnade. „Ich übergebe meine Rache den Rothäuten; du sollst sterben, wie du es verdient hast!“

Ferner: **Der grosse Lustspiel-Schlager: Karlchen als Detektiv Falkenauge**
3 tolle Akte mit dem König des Humors.
Auf unserer Bühne:

Nur 3 Tage. **Neu!** Nur 3 Tage.
Janusch, der komische Jongleur!

Sie schreien vor Lachen. : Ferner die letzten 3 Tage: Die mit wachsendem Riesenbeifall aufgenommene

3 Original-Shearg-Comp.

Beginn: Werktags 4 1/2 Uhr. Sonntags 3 Uhr nachm. Bitte besuchen Sie die Nachmittags-Vorstellungen.

An den Wochentagen haben Kriegsbeschädigte der hiesigen Lazarette u. Erwerbslose geg. Vorzeigen entsprechender Ausweise zu der Nachmittagsvorstellung 4 1/2 - 6 1/2 Uhr Eintritt für 1 Mark.

?? Angelo ??

Kammerlichtspiele
Bahnhofstraße 36. Fernsprecher 483.

Dienstag, 28. — einschl. Donnerstag, 30. Septbr.:

Asta Nielsen in „Packerträger“
Schauspiel in 5 Akten.

- Personen:
- | | |
|-----------------------|-------------------|
| Komtesse Isabella | Asta Nielsen. |
| Gräfin Proca | Auguste Blad. |
| Der Kamprobat | Frederik Jacobson |
| Werner von Eschenbach | Anton Verdiss. |
| Inga | Illy Jacobson. |
| Felix | Harry Komdrup |
| Professor von Ranke | Nicolai Nielsen. |
- Darauf: Violin-Solo des Konzertmeisters und Kammermusikers Herrn Fred Berger.

Dann:

Hexengold

Spiel in 5 Akten nach dem gleichnamigen Roman von Hedwig Courths-Maler.
In der Hauptrolle **Edith Mellér.**

Spielzeiten an Wochentagen von 4.30 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 3 Uhr an.

Rohrlach.
In dem am Mittwoch, den 29. d. M., in Klein's Parkhof stattfindenden Telephoner-Konzerten laden wir Sie, das Komitee, ergebenst ein Anfang 7 Uhr. Gabe willkommen.

Größere Logiervilla
 i. Gebirge od. Vabert auf
 pachten od. kaufen gesucht.
 Gest. Angeb. v. Besibern
 unter Nr. 4420 an die
 Annonc.-Expedit. d. Boten,
 Pleschitz, erbeten.

Suche
Kleine Landwirtschaft,
 ca. 10—15 Morgen groß.
 Ana. u. P 237 an „Boten“.

Suche
Kleine Landwirtschaft
 bis 15 oder 20 Morg. so-
 fort zu kaufen. Angabe v.
 Preis und Anzahlung erb.
 Gest. Offert. u. K O post-
 lagernd Salmiederberg 8.
 Naenten verbeten.

Hausverkauf.
 Das in Petersdorf i. R.
 hohe Seite Nr. 112, be-
 findliche Säbnerische Haus
 mit schönem Obstgarten
 kommt am
 15. Oktober d. J.
 vormittags 9 1/2 Uhr,
 vor dem Amtsgericht in
 Vermörsdorf u. R. zur Ver-
 steigerung. An Viehmas-
 sation sind ca. 1000 Mk.
 erforderlich. Anst. erteilt
 Fräulein Emma Säbner,
 Petersdorf i. R.

Grundstück mit Haus,
 7—8 Wohnr., Nebengel.,
 Stall, im Riesena., eben-
 nahe von Bain, zu kaufen
 gesucht. Angebote Schriftl.
 Lindenweg Nr. 10, part.

Suche ein Grundstück
 mit etwas Gart. u. Wiese,
 an d. Bahn von Strichba.
 bis Schreiberhan gelegen.
 Anaeote Salmiederberger
 Straße Nr. 9a, II erbeten.

2 ausgefitte
Mittelpferde
 (Schimmel)
 für schweres und leichtes
 Fuhrwerk sowie
ein Schwein
 a. Weiterfüt. sofort zu vt.
 Welsch, Seidorf i. Nsbg.,
 Gut „Madenfenhöhe“.

Milchkuh
 zu verkaufen. Marien,
 Bräudenberg Nr. 6.

Ein Zugbulle
 zu kaufen gesucht. Off. u.
 D 94 an d. „Boten“ erb.

Ziegen
 zu verkf. Seidorf Nr. 218.

Dtsch. Schäferhundrude,
 1 Jahr alt, äußerst kräftig,
 70 cm Schulterh., pracht-
 volle Erscheinung, preisw.
 zu verkaufen bei
 Oskar Bichel, Gumpersd.,
 Kirchhofstr. 7, part.

Ein Fogterrier-Dund,
 gut, Kattler, für 50 Mark
 zu verkaufen
 Mühlgrabenstraße 16, II.

Deutsche Schäferhunde
 (S. V.), 12 Wochen alt,
 reine Rasse, zu verkaufen.
 Preis 300 Mk.
 Geflügelhandlung
 Derischdorf,
 Postweg Nr. 15/16.

Anfänger
oder Anfängerin
 wird für Büro in Vermö-
 rsdorf u. R. gesucht. Angeb.
 unter M 234 an die Expd.
 des „Boten“ erbeten.

Für einen Konsumverein
 wird ein gewandter
Geschäftsführer

gesucht. Beding Bewerber
 erhalten den Vorzug, weil
 am Orte keine pass. Wohn-
 nung vorband. Bewerb.
 mit Angaben der bisheria.
 Tätigkeit u. Gehaltsanhr.
 unter E P 23 an die Expd.
 des „Boten“ erbeten.

Tüchtige
Vertreter
 für aut eingeführt. Artikel
 sofort gesucht.
 G. B. Jamer, Pleschitz,
 Doktorhaus 6.

Grundreeller Nebenerw.
Abreiffen schreiben.
 Zahlte für die Wbr. 50 A.
 Arbeitsplan ca. d. Erhalt.
 d. Unkost. von 2 Mt. send.
 Generalvertrieb Metesa,
 Pleschitz 12.

Stimmererarbeit
 wird zu mäß. Preisen an-
 genommen Dellerstraße 16.

Häuserer
Gärtnergehilfe
 sucht Stellung in mittlerer
 Gaudels- od. Gärtnerin.
 (Lebtere bevorzugt. Gute
 Zeugnisse haben a. Verfa.
 Gest. Offert. unter W 979
 an d. Expedit. d. „Boten“.

Heißbaer, gewandter
Gärtner,
 welcher versteht zu Seiten
 Gärten zu bedienen, gesucht.
 Bahnhofs hotel
 Nebenthal.

Friseurgehilfe
 findet bald od. spät. Stell.
 D. Niemeser, Dirschberg,
 Dunkle Burast. 20.

Tüchtigen, sauberen
Fleischnergesellen
 stellt sofort ein
 Johann Schmidt, Lauban,
 Weberstraße Nr. 21.

Maschinenführer
 mit jeder Arbeit vertraut,
 sucht Stellung, wenn mögl.
 mit Wohnung. Gest. Off.
 erbittet
 Nikolaus Belinsky, Klein-
 Waltersdorf,
 Kreis Bollenhain i. Schl.

Suche verheirateten
Gutsgärtner,
 wo erwacht. Sohn
 Kutschkelle übernimmt.
 Fr. Wohnung, boh. Bohu
 und Deputat.
 Guttschütz, Davel, Neun-
 dorf, Kreis Bunzlau.

Suche zum 1. Okt.
 einen tüchtigen
Grossknecht.
 Melnhold Riemer,
 Gut Nr. 26,
 Langenau, Kr. Löwenau.

Ein Lehrling
 sofort oder später gesucht.
 Paul Wulff Nachf.,
 Landesamt i. Schl.

Junger bankursche
 kann sich melden.
 Paul Kienak, Langstraße.

Moderne, tüchtige
Schneiderin
 für Mäntel, Kostüme,
 Kleider, Blusen usw.
 empfielt sich
 Verdienstraße 10, 1. Eta.

Suche für 1. Oktober et.
 ein kauderes, edliches
Mädchen
 für den Haushalt.
 R. Reich,
 Konditorei und Bäckerei,
 Krummhübel.

Suche per 1. Oktbr.
 oder spät. bei hohem
 Gehalt zur wirklichen
Stütze
 besseres, gewandtes,
 zuverlässige Mädchen,
 welsch, die gute Küche
 versteht, nähen und
 plätten kann. Gest.
 Anerbieten m. Zeugn-
 nissen und Andr. an
 Frau Fabrikbesitzer
 Schottländer, Lauban.

Gebild. junge Dame
 (27 Jahre) möchte sich am
 liebsten bei Arzt od. Zahn-
 arzt betätigen. Gest. An-
 aeote unter V 242 an d.
 „Boten“ erbeten.

Frisier-Modelle
 können sich melden
 Friseurhaus Starke,
 Langstraße 13.

Intellig. Behrmädchen
 zum 1. Okt. d. J. gesucht.
 Kellner van Boich.
 Dienstmädchen
 zum 1. Oktober in Land-
 wirtschaft gesucht
 Schwarzbach Nr. 71.

Erdal
Schuhputz



Der Kenner
 spricht,
 wie angenehm
 putzt sich der Schuh
 mit Erdalcrema.

schwarz / gelb / braun / rotbraun
 Alleinhersteller: Vomer & Meitz, Meina

Alleinvertrieb
vorzügl. eingeführter
Markenartikel

Der Kolonialwarenbranche wünscht erste Fabrik für
 Dirschberg und Bezirk zu vergeben. Zur Lager-
 haltung sind ca. 20 Wisse erforderlich. Unterfützung
 durch eingearbeitete Kräfte. Es wird kein Waren-
 abschluss verlangt, doch kommen nur Herren in
 Frage, die sich über intensivistis bisherige Tätigkeit
 einwandsfrei ausweisen können. Bevorzugt werden
 Herren, welche in den in Frage kommenden Ab-
 nehmerkreisen gut bekannt und eingeführt sind.
 Jahreseinkommen 30 bis 50 Wisse. Bewerbungen
 unter Lagerkarte 513, Charlottenburg.

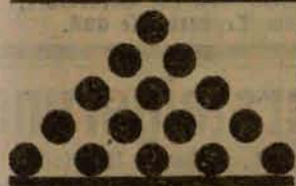
Gesucht!
Tüchtig. Automobil-Schlosser.
L. Wallfisch,
Fahrzeugfabrik, Warmbrunn.

Älteren, verheirateten
Haushälter
 sucht Max Bursch, Rohprodukte.

Runkelrüben

in Waggonlad. hat abzugeben:
H. Schmidt'sche Gutsverwaltung
Nieder-Adelsdorf, Krs. Goldberg-Haynau
Station Adelsdorf, Fernspr. Adelsdorf Schl. 35.

Schreibmaschinen repariert
und kauft **Kraft, Bahnhofstraße 28.**



Die neuesten
Fahrpläne

der
Hirschberger
Thalbahn

gültig ab 15. September

und
Auto-Omnibus

gültig ab 23. September
in
Taschenformat
an den
Schaltern des „Boten“
erhältlich.



10 Gebett mit erhaltene
Federbetten

mit guter Feder, sowie, auch
erhaltene mod. Kindertoga,
mit guter Feder, auch
Sportklappwagen zu kauf.
gesucht. Offert. mit Preis
erhöht

Wegen Mangel sind
6 Glasschleiferwerkz.
mit Zubehör und vielen
Kurz. bald im Ganzen
zu verkaufen. Taxwert:
7807 Mk. Kaufpreis nach
Vereinbarung.
Lunnersdorf i. Riesengb.,
Königsstraße 2.
B. Thiel.



Zur
Beachtung!
Heute Abend

müssen
Sie Ihr
Inserat
aufgeben,
wenn es
schon

morgen Abend



erscheinen
soll!

Gebr. Orchestron,
elektr. od. mit Gew.-
aufzug, gegen sofort.
Kasse zu kaufen gef.
Angeb. unter J 769
an den „Boten“ erb.

Gebr. elektr. Piano
gen. sofortige Kasse
zu kaufen gef. An-
gebote unter K 770
an den „Boten“ erb.

2 Gleichstrommotore,
1 1/2 P. S. und 1/4 bis
1 P. S., mit Anlasser, zu
kaufen gesucht. Offert. m.
Preisangabe an
Dugo Wehla, Konditorei,
Krummhübel.

Gebr. Piano
gen. sofortige Kasse
zu kaufen gef. An-
gebote unter F 766
an den „Boten“ erb.

Heu
kauft und holt selbst ab
G. Apel, Sillerthal i. R.
Suche zu kaufen
Holzschuppen,
ca. 3 m la., 2 1/2 m tief,
2 1/2 m hoch, ferner
starke Holzregale
mit offenen Fächern, neu
oder gebraucht. Angeb. u.
K 292 an d. „Boten“ erb.

Das richtige Buch für
Eheleute u. Verlobte
mit Abbildungen
freigegeben!
Wer das liest, weiß alles!
Preis 6 Mk.
Von Karl Harten,
Damburn 35f.

Bin Abnehmer von
Speisekartoffeln und
Futterrüben
(Waggonweise). Nachricht
erb. durch Post od. Tele-
gramm.
Georg Schlor,
Obst- und Gemüse-Groß-
handlung,
Vollenhain i. Saak.

Sie sparen Geld!
Jeder unmodern geword.,
nicht mehr getragene
Herrn-Filzhut
wird in kurzer Zeit in die
modernste Form, wie neu,
umgearbeitet.
Preis 22 Mk. Kopfwerte
angeben.
Carl Schaeffer, Rabenberg,
Bes. Dresden.

Zahnpulver
und
Zahnpasta
Nr.
23
Ist nur echt in Packung,
welche den Namenszug
„Zahnarzt Paul Bahr“
tragen.

Kernseife
10 Doppelkiese Mk. 60.—,
Seifenpulver
10 Pfd. prima Qual. Mk.
36.— veri. irfo. v. Nachn.
D. Seckel, Breslau,
Gottschalkstraße 17a.

Echt japan. Teeservice
für 12 Personen vorteilh.
zu verkaufen
Dermisdorf u. R., Auent-
dorfer Str. 25, 1 Tr.
Sehr gut erb. Knabensch.
i. d. Alter 11, 12 u. 13 J.
bill. zu verk. Off. U 219
an d. Exped. d. „Boten“.

Verkaufe gegen Söcklbr.
einen stehend., aut erbalt.
Siederrohr - Dampfkessel
(6 Atm.) mit liegend. Ma-
schine, taubelos funktion.,
6 P. S., wegen Anschlag
aus elektrische Drähten.
Noch im Betr. zu besicht.
G. Weisner,
Schönau an der Ratzsch.

Zu verkaufen
blauer Offiz. - Extraroth,
neu, für mittlere Figur.
Stiller,
Walderseeuferne Straße 59



Fourage-Großhandlung
Landesprodukten-Export
Muscat & Co. m. b. H.
Breslau 5, Tel. Ring 5932.

1000 Mk. auf Grundstück
per bald gesucht. Off. unt.
C 225 an d. „Boten“ erb.

50 000 Mark
Obv. 1. Stelle a. Bauern-
wirtschaft sofort gesucht.
Off. Z 222 an d. „Boten“.

9000 Mk. zur 1. Stelle
(4 %), per sofort od. 1. 10.
1920 auszuliefern. Offert.
unt. N 235 an die Exped.
des „Boten“ erbeten.

10—15 000 Mk. zu vergeb.
Offerten unter S 229 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

35—40 000 Mark
auf Geschäftsgrundstück s.
1. Stelle per sofort oder
bäter gesucht. Offert. u.
Z 244 an die Expedition
des „Boten“ erbeten.

30 000 Mark
1. Obv. auf Villengrundst.
bei Dirschberg zum 1. Okt.
gesucht. Angeb. u. E 227
an d. Exped. d. „Boten“.

25—30 000 Mark
werden auf sichere Svöth.
im Ganzen oder geteilt z.
1. 10. 20 geliehen. Gefl.
Offerten unt. Nr. 50 post-
lagernd Ludwigsdorf, Kr.
Dirschberg.

Gediegenes
Geschäftshaus
in mittlerer Stadt, für
Kolonialwaren u. Drogen,
auch Konfektion, ev. Kon-
ditorei geeignet, sofort zu
verkaufen. Anfragen unt.
O 236 an die Expedition
des „Boten“ erbeten.

Kaufe oder pachte
Landhaus
in aut. Zust., 3—5 Zimm.,
Stall, 1—2 Mora. ar., od.
Land
in Gebirgsort in Nähe v.
Dirschberg, Schmeldeberg,
Neben oder Landesgut.
Offert. mit gen. Beschrb.
unter U 241 an die Expd.
des „Boten“ erbeten.

Kleines Landhaus
in aut. Bauzustande, mit
2—3 Stuben, Küche, Zell.,
etw. Stallung u. Garten,
zu kaufen gesucht. Bezieh-
bar bis 1. Okt. März 1921.
Angeb. mit Preisangabe
erhöht. N. Bohre in Caputh
bei Weiskam.

* Statt Karten. *

Meine Verlobung mit Fräulein
Frieda Grimm, Tochter des
 Hoteliers **Herrn Hermann Grimm**
 und **Frau Martha**, geb. Weiß,
 zeige ich hiermit ergebenst an.

Fritz Thiel
 Hirschberg, im September 1920. Sommerfeld, Flo., Hirschberg i. R.

Eikehard Friedrich

Die Geburt eines
kräftigen Jungen
 zeigen dankerfüllt an

Paul Wegner und Frau
 Margarete, geb. Krajowaky.

Hirschberg, den 27. September 1920.

Allen, die uns zu unserer Vermählung
 durch Glückwünsche, Blamenspenden und
 Geschenke erfreuten, sprechen wir hierdurch
 unseren herzlichsten Dank aus.

Carl Weinmann
 und Frau **Gertrud** geb. Müller.

Cunnersdorf 186 a.
 27. September 20.

Da es uns unmöglich ist, für die anlässlich
 unserer Vermählung in so reichlichem
 Maße dargebrachten Gratulationen und
 Geschenke im einzelnen unseren
 herzlichsten Dank
 auszusprechen, so pflegen wir es auf diesem
 Wege zu tun.

Hermann Röhrich u. Frau Ida,
 geb. Friebe,
 Boitzsdorf, im September 1920.

Verbindlichsten Dank
 für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher
 Teilnahme beim Tode unserer unvergesslichen
 Mutter.

Familie Kuppertz,
 Strichberg, Fischbach,
 den 25. September 1920.

Montag vormittag 5 1/2 Uhr verschied sanft
 nach kurzem Krankenlager mein lieber, guter
 Gatte, unser treusorgender, unvergesslicher
 Vater, Schwieger-, Großvater, Bruder,
 Schwager und Onkel, der
 städtische Vorarbeiter
Julius Hornig
 im Alter von 61 Jahren.
 Dies zeigt schmerzerfüllt an
 die trauernde Gattin **Auguste Hornig**,
 geb. Neumann,
 nebst Kindern und Anverwandten.
 Strichberg, Mittel-Frohna i. Sa.,
 den 27. September 1920.
 Die Beerdigung findet Donnerstag nach-
 mittag 2 1/2 Uhr von der Friedhofskapelle aus
 statt.

Junger Mann,
 40 J., wünscht in Landw.
 einzuhelfen.
 Witwe mit Anhang nicht
 ausgekl. Off. unt. A 223
 an d. Erved. d. „Boten“.

Intellig. Landwirtsch.
 ev., 26 J., 20 000 M. Ver-
 mögen, möchte sich glücklich
 verheiraten.
 Nur ernstgem. Zuschr. unt.
 J 231 an d. „Boten“ erb.
 Anonym zwecklos.

Habe meine Praxis in
Hermisdorf aufgenommen.
 u. bitte um gilt. Zuspruch.
Frau E. Frucht,
 Hebamme,
 Hermisdorf, Gerichtsweg 9
 (Seitenhaus).

Warnung!
 1 Paar Berthühner ab-
 handen gekommen. Warne
 vor Ankauf. Derjenige, d.
 Nachweis bringen kann,
 erhält Belohnung.
Paul Felgenhauer,
 Bahnhof Rosenau.

**Gründlich., lautmännlicher
 Unterricht**
 in Stenographie, Debat.,
 Schrift, Maschinenschreib.,
 einfach, doppelt, amerik.
 Buchführg., Handelskorz.,
 Deutsch, Franz., Englisch,
 Beginn neuer Kurse Anf.
 Oktober.
Lucie Gantsch,
 staatl. gebr. Sprachlehrer.,
 Strichberg, Kantorhaus,
 Bahnhofstraße 50.

**Meine Wohnung ist jetzt:
 Giersdorf Nr. 219.**
 (Nächste Haltest. d. Elektr.
 ist „Schneefolge“).

**Marie
 Schlesinger-Stephan**,
 1. Vorst. d. „Mesengeb.-
 Gau“ des Verband. Dtsch.
 Musiklehrerinnen.

Auf dem Dom. Mauer
 ist eine frischmelk. Kuh
 gestohlen u. geschlachtet
 worden. Wer den Dieb
 zur Anzeige bringt, dab
 er bestraft werden kann,
 erhält 500 Mark Bräm.
Sabarth, Riemendorf.

Ein gutes Mutterherz hat aufgebri
 zu schlagen!
 Seit nachmittag 5 1/2 Uhr verschied nach
 längerem, schweren, mit großer Geduld er-
 tragenen Leiden unsere liebe, herzengute
 Mutter, Schwieger- und Großmutter,
 Schwester, Schwägerin und Tante, die
 frühere Frau Stellenbesther
Ernestine Weisig
 geb. Wehner
 im Alter von 63 Jahren.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Akenmü., den 25. September 1920.
 Beerdigung Mittwoch, den 29. September,
 nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus.

Freiwill. Versteigerung
 Mittwoch, den 29. d. M., nachm. 2 Uhr sollen in
 Cunnersdorf, Talstraße 16, verschiedene gut erhalt.
 Möbel und zwar:
 Koffkühn, Kleider- und Speiseschränke, Wasch-
 und Solafische, Nachschiffe, eis. Bettstellen, Spiel-
 uel, Sägematte, Sportschiffen, Tischstuhl, Gar-
 tenmöbel, Waschservis, Frühstücksst. u. a. m.
 meistbietend versteigert werden.

Josef Tost,
 beord. Sachverst., Taxator, Versteigerer für Stadt u.
 Kreis Hirschberg, Neuhörsingstraße 3.
 Bestellung bitte durch Post.

**Haushaltungs- u. Gartenbau-Schule der
 Schulschwester v. U. L. Fr. Freiburg Schl.**
 erbittet rechtzeitige Anmeldung
 für den neuen
Kursus
 der am 12. Oktober 1920
 beginnt.
 Prospekts durch die Oberin.

Für die Ausführung der
 Maurer- u. Zimmererarb.
 und die Lieferung der eis.
 Träger, Eisenbahnstienen
 und Unterlagsplatten zum
 Umbau des Stadthausgeb.,
 Rathauses und der rädl.
 Gebäude an der Schölen-
 straße u. Promenade soll.
 Preisangebote abgegeben
 werden.
 Die Unterlagen können
 im Stadtbauamt gegen
 Erstattung von 5 Mark
 für die Maurer- und
 Zimmerer-Arbeiten und
 3 Mk. für die Eisenliefe-
 rungen bezogen werden.
 Dasselbe liegen auch die
 Zeichnungen und der Trä-
 gerauszug während der
 Geschäftsstunden v. 7 bis
 1 und 3 bis 6 Uhr zur
 Einsichtnahme aus.

Die Preisangebote sind
 bis Sonnabend, d. 9. Ok-
 tober 1920, dem Stadt-
 bauamt einzureichen.

Strichberg, 23. Sept. 20.
 Der Magistrat.

**Privat-Kindergarten
 Cavalierberg 3.**
 Täglich Aufnahme 3- bis
 7jähriger Kinder.
 Der Kursus f. Kinder-
 fräulein beginnt am
 1. Okt. Anmeld. zu diesem
 finden täglich von 10 bis
 12 U. im Rindergart. statt.
 Näheres durch d. Leiterin
 Luise Zimmermann.

Zwangsversteigerung.
 Am Mittwoch, 29. Sept.,
 vorm. 10 Uhr, versteigert
 ich in Warmbrunn, „Bres-
 lauer Hof“, anderorts ge-
 pfändet:
 1 elektrisches Pianino,
 Potrafus,
 Gerächtsvollzieher, Strichb.

Junger Mann sucht
 Privatmittagsst. u.
 ev. auch Abendessen, Ang.
 u. D 226 an den „Boten“

Verlor. a. d. Wege d.
 Sainbergssb. Pre-
 digerstein - Giersdorf
 schwarze Sandtafel
 enth. 2 Kreiser, Fäll-
 sekerb., Wort. Abab.
 gea. at. Bel. Warm-
 brunner Bl. 1. 1. G.

Es gibt nur eine Eiweiß-Nahrung Urkraft



Physikalisch empfohlen.
In hohen in Eisenhaltigen 5 und 10 Mark in
Kochsalz u. Essigsäure, so nicht, wurde man sich an
Vorkaufswerte Deutscher & Co. GmbH
Dietrichsdorf.

Unterernährte, Kranke, Genesende, Kinder, sowie werdende und stillende Mütter gebrauchen nur **Urkraft**

Gelegenheitskauf!

Herren-, Damen- und Kinder-Schnürstiefel,

sowie

Haus- u. Filzschuhe in allen Größen und Preislagen wieder eingetroffen

Schützenstraße 2, I., r.

Eingang um die Ecke bei Milke, 3. Haus rechts.

Achtung!

Sonderangebot!

Cigarillos aus rein überseeischem Tabak, in 1/2 Pf. Luxuspackung, schönes Format, zum Preise von Mk. 330,- per Kiste einschließlich Banderole, Steuerklasse 12 (50 Pf.). Versand nicht unter 1 Kiste bei porto- und verpackungs-freier Zusendung gegen Nachnahme.

Aug. Renkel, Tabakfabrikate, Söhnewiese i. Nbg.

Achtung!

Ziehung 19.-25. Okt. Kriegs- u. Zivilgefangenen-Geld-Lotterie

26 670 Gew. ohne M. Abzug

1000000

250000

100000

Lose à Mk. 6. - Porto u. Liste M. 1.10 mehr

empfiehlt und versendet

Emil Stiller, Bankhaus

Hamburg, Holzdam 39.

Postcheck-Konto 20016.

Damen-Filzhüte

werden gefärbt und nach neuen Formen umgepreßt.

Franz Pohl, Schildauer Str. 20.

Kaufe alte künstl. Gebisse auch einzelne zerbroch. Zähne,

zur Dienstag, den 28. und Mittwoch, den 29. September, von 9 bis 6 Uhr.

Hackenbergs, Hirschberg

Außere Burgstraße 9 (Milchverkauf).

Diese sind geputzt mit Nigrin

Sofortiger wasser- und wetterfester Dauerhochglanz, da wieder reine Terpentinölware.

Friedensware ist mit Banderol versehen.

Streng reell! **Achtung!** Streng reell!

Enorm billige **Herrnstoffe** in nur guten Qualitäten.

Versand direkt an Schneider, Händler u. Private. Muster anfordern.

Stegemann & Co., Forst (Lausitz)

Fahrradbereitungen,

Fahrrad-, Tisch- u. Taschenlampen empf. in anerkannt best. Qualität. u. Auswahl

Gustav Demuth, Hirschberg,
Land. Burgstr. 7.

Kinderwagen Promenadenwagen Klappwagen in Korbflecht und Ledertuch mit und ohne Gummi **Leiterwagen**

Jetzt sehr preiswert empfiehlt **P. Gerstmann, Warmbrunner Str. 9.**

Wegen Geschäftsübergabe

verkaufe einen grösseren Posten Waren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Hirschberger Zigarrenhaus
Louis Urbanski, Bahnhofstrasse Nr. 2

Befreit von der schrecklichen Krätze

Hautausschlag, Flechten, Hautjucken usw., wurden Tausende dch. d. Gebr. d. Krätze-Seife „Herbolium“

1 Dose für Kinder Mk. 4, für Erwachsene Mk. 6, für alle Fälle Mk. 8, f. ganz alte Fälle Mk. 10.

1 Bal. Tee u. Blutreinigung. Kur 2 Mk. Zu haben in Girsch. G. Stüwe, Droge, am gold. Becher, Eduard Bettauer, Droge. a. Markt.

Stete an:

Neue saure Gurken, neue Senfgurken, Zwiebeln.

Hoh-Konserven-Fabrik Warmbrunn. Str. Nr. 27. Fernsprecher 46.

Zigarren, Zigaretten,

reine überf. Tabak u. Shag kaufen Händler bei. billige im Zigarren-Fabrik-Lager N. Diner, Kaufung Str. Bitte Proben zu verlangen. (Nachnahme 15 Mk.).

Portland-Zement

eingetroffen!

Karl Smiller

Bernsdorf (Kunath). Fernruf Nr. 78.

Platin Zähne, Brennstifte

kauft und zahlt die höchsten Preise

W. Röhlig, Hirschberg, Brickerstr. 15.



PETERS UNION
Pneumatic

MITTELDEUTSCHE GUMMIWARENFABRIK LOUIS PETER. A.-G.
FRANKFURTA.M.

Filiale Breslau XIII, Kaiser Wilhelmstrasse 32, Tel. 2171.

**Hauben- und
Stirnhaarnetze**
extra groß, entf.
Kreuz-Drogerie,
gegenüber von
Wille.

Fall-Aepfel
Laut
Marmeladenfabr.

Möbel sind bekannt
billiger
bel direktem Einkauf in der Möbel-Fabrik
Ludwig Wallfisch, Warmbrunn.

Zigaretten!

Für Händler, Gastwirte und Kantinen!
Ohne M. reiner gelber Tabak %₁₀₀ Mk. 190,—
Belmar dt. Fasson %₁₀₀ - 390,—
Bobbi %₁₀₀ - 310,—
The London Styl
10 Stück Pack. in Staniol %₁₀₀ - 420,—
Die echte Bull Dog m. Gold %₁₀₀ - 310,—
Postverhand franco per Nachnahme.

Zigaretten-Großhandlung D. Glaser
Leipzig, Neumarkt 12, Laden.
Telephon 8049. Begr. 1899.

Ich habe meinen Geschäftsbetrieb wieder auf-
genommen und empfehle:
**Herrenstoffe, Damentuche
und Kostümstoffe,**
reelle, bewährte Fabrikate,
zu angemessenen, erschwinglichen Preisen.
Carl Pohl, Tuchhandlung
Dichte Burgstraße 22.

Damenhüte!
Herrenhüte!
Reinig., Umpress., neueste
Formen, eig. Outpresserei.
Hauffe, Annahmestelle
9 Dunsle Burgstraße 9, I.



**Kinderwagen,
Klappsportwagen,**
mit und ohne Gummi,
Lederstuhverdeck
zu anerkannt billigen Preisen
Paul Köhler,
Bahnhof-Straße 13.

Erstlings-Strümpfe
Jäckchen
Röckchen
Hemdchen
Höschen
Armbändchen
Mützchen
Häubchen

Strumpfwaren- u. Wollhaus
Oscar Böttcher
Schildauer Straße 8

Annäh-Füße
schwarz, grau, braun,
weiß, in Wolle und
Baumwolle
Strumpfwaren-
und Wollhaus
Oscar Böttcher
Schildauer Str. 8.
Strumpflstrickerei.

Pelze, Boas u. Felle aller
Art
färbt tiefschwarz, Skunks und Nerz
Franz Saalfeld, Liegnitz
Lübener Straße 12.

**Rind-Häute,
Kalb-, Ziegen-,
Kanin-Felle**
kauft
zu erhöhten Preisen
Alfred Schmidt,
Warmbrunner Straße 27
(im Warmbrunner Hof).

Oswald Hauffe, Sirlshberg i. Schl.,
Dunsle Burgstraße 9.
Spezialität:
Blockgummi-Stempel.
Sachliche und saubere Ausführung wie bekannt!
Selbst hergestellte Farbenpasten u. Stempelfarben.
Violette, rote, grüne u. tiefschwarze, Dokumentenfarbe.

Alte Zahngelisse
sow. Brennstoffe
kauft stets
Nathan, Langstr. 2.

Futterrüben
liefern billigst waggonweise
Gerhard Scholz & Co., Breslau,
Kaiser Wilhelm-Straße 27a, Tel. Ring 12 304.

Resonanzmäßig gemäß § 7 des Preßgesetzes für den politischen Teil, d. i. bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“; Hauptverfasser: Paul Werth für den obigen Teil; Walter Dreßler für die Inserate. Direktor: H. Klein. Verlag und Druck: „Riesengebirge“ (H. Klein), Schmidt in Hirschberg i. Schl.